Vierteljähriger Abonnementspreis
in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 29. Juli 1857. Nr. 347.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 27. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3pCt. eröffnete zu 66, 75 und schloß sehr träge zur Notiz. Die Börse war bei der Unentschlossenheit der Spekulanten fast geschäftslos.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 66, 70. 4½pCt. Rente 93, —. Credit-Mobilier-Aktien 930. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier 25. Silber-Anleihe 88. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 668. Lombard. Eisenbahn-Aktien 616. Franz-Joseph 480.

Berliner Börse vom 28. Juli, Nachmittags 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr — Min.) Staatsschuldscheine 84. Prämien-Anleihe 118¼. Schles. Bank-Verein 95. Commandit-Antheile 112⅝. Köln-Minden 153¾. Alte Freiburger 126½. Neue Freiburger 121¾. Oberschlesische Litt. A. 148½. Oberschlesische Litt. B. 138. Oberschlesische Litt. C. 138¾. Wilhelmsbahn 61¼. Rheinische Aktien 99. Darmstädter 110¼. Dessauer Bank-Aktien 83¼. Oesterr. Credit-Aktien 118. Oesterr. National-Anleihe 83¼. Wien 2 Monate 96⅞. Ludwigshafen-Berbach 151. Darmstädter Zettelbank 95. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 55¾. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 160. Oppeln-Tarnowitzer 89½. — Still.

Wien, 28. Juli. Credit-Aktien 240. Nordbahn 189. National-Anlehen 84¾. Staatseisenbahn-Aktien 244. London 10 G. 9 Kr.

Berlin, 28. Juli. Roggen niedriger. Juli 47¼, Juli-August 47¼, August-September 48, September-Oktober 50. — Spiritus flau. Loco 30¼, Juli 30, Juli-August 30, August-September 30, September-Oktober 29½, Oktober-November 28⅜. — Rüböl matt. Juli 15 5/12, September-Oktober 14⅝.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 25. Juli, 10 Uhr Abends. Man erwartet im „Moniteur" die Veröffentlichung einer Note, welche die Annullirung der Divanwahlen in der Moldau kategorisch verlangen wird.

General Mac Mahon ist aus Algerien nach Paris berufen.

Es verlautet, daß der angekündigte Besuch der Königin Victoria in Frankreich unterbleiben werde.

Man hat hier die Nachricht aus Berlin erhalten, daß die Absendung einer Expedition gegen die Riffpiraten unter dem Befehle des Prinzen Adalbert von Preußen beschlossen sei.

Marseille, 26. Juli. Wir haben Nachrichten aus Neapel vom 25sten d. Mts. Der Prozeß der Insurgenten wird fortwährend in Palermo instruirt. Es ist kein Gefangener erschossen worden. Der Baron Nicotera, der zweite Anführer des verunglückten Versuchs, hat den ganzen Plan der Insurgenten offenbart. Er hat neue Versuche angekündigt und den Kapitän des Cagliari gerechtfertigt.

Die bei Pisacane mit Beschlag belegten Papiere sind theilweise in Chiffern und einige derselben sind noch nicht entziffert.

Fuschini, der unter der Anklage eines doppelten Mordes aus London entflohen ist und der sich unter den Verwundeten in Padula befand, hat sich eine Kugel durch das Gehirn gejagt.

Unter Landleuten und den französischen Matrosen des Meteor ist ein Konflikt ausgebrochen. Als die Ersteren sahen, daß die Matrosen Absteckstangen für hydrographische Arbeiten aufpflanzten, vermutheten sie, es handele sich um Vorbereitungen zu einer Landung, und sie fingen an zu rufen: „Wir wollen keine Revolution!" und sie mißhandelten einige Matrosen. Der König hat die Urheber dieser Schlägereien sofort verhaften und den französischen Offizieren sein Bedauern ausdrücken lassen.

Der König Ferdinand ist mit seinen drei Söhnen von Gaeta nach Neapel zurückgekehrt und bewohnt jetzt das Schloß in Castellamare.

Breslau, 28. Juli. [Zur Situation.] Da die Frage wegen einer eventuellen Auslieferungsforderung in Betreff Mazzini's und Ledru Rollin's jetzt an der Tagesordnung ist, dürfte es von Interesse sein, die hier entscheidende Vertragsbestimmung kennen zu lernen.

Der einzige Vertrag, welcher in Betreff der Auslieferungsfrage zwischen Frankreich und England abgeschlossen ward, datirt vom 13. Februar 1843 und ward durch eine Ordonnanz vom 21. März deff. Jahres in dem Gesetz-Bülletin publizirt. (S. auch: **Le nouveau recueil des traités de Muchard. Tom. V. p. 20**) Dieser Vertrag läßt die Auslieferung zu wegen des Verbrechens des Mordes und der Fälschung und begreift unter Mord alle Formen desselben, z. B. Meuchelmord und namentlich versuchten Meuchelmord. Dagegen macht er die Auslieferung von der Bedingung abhängig, daß zuvor ein von der englischen Regierung beauftragter Richter den Thatbestand aufgenommen habe. Doch macht der Vertrag keine Ausnahme zu Gunsten der politischen Verbrechen; so daß also Mord und Betrug, selbst wenn sie aus politischen Motiven entsprungen wären, oder solche damit konkurrirten, unter allen Umständen den Verbrecher des Gastrechts verlustig machen würden.

Im vorliegenden Falle würde es also der englischen Regierung sehr leicht gemacht, einem Anspruch auf Auslieferung zu genügen, weil sie sich gar nicht darum zu kümmern hätte, ob die Politik mit dem Komplot zu schaffen hat, oder nicht; andererseits aber, wenn die englische Regierung nicht geneigt wäre, dem eventuellen Anspruch statt zu geben, würden ihr die ziemlich unbestimmt gefaßten Nebenbestimmungen des Vertrages Ausflüchte genug an die Hand geben.

Jedenfalls läßt sich bei dem intimen Verhältniß beider Regierungen erwarten, daß die eine nichts fordern wird, was die andere nicht erfüllen will.

Dagegen scheint es, daß aus Anlaß der jüngsten mazzinistischen Unternehmung das ohnehin schon so gespannte Verhältniß Oesterreichs und Sardiniens noch mehr erbittert werden soll. Es wird uns nämlich von Wien aus gemeldet, daß man sich dort vorbereitet, das Cirkulair des Herrn von Cavour, dessen wir bereits mehrmals an dieser Stelle gedachten, in einer Weise zu beantworten, welche es diesem unmöglich machen soll „die Situation Italiens zu verfälschen".

Andererseits droht die Donau-Fürstenthümer-Frage mit neuen Verwickelungen, anläßlich der von Herrn Vogorides vorgenommenen Wahl. Die Rücksichtslosigkeit, deren sich die Pforte durch diesen Akt gegen die vier remonstrirenden Mächte schuldig gemacht hat, dürfte durch einen offiziellen Protest der französischen Regierung beantwortet werden und man kann einer darauf bezüglichen Note im „Moniteur" nächster Tage entgegen sehen.

Preußen.

± **Berlin,** 27. Juli. Die Vermessungen, welche die preußische Admiralität an den deutschen Gestaden der Ost- und Nordsee vornehmen läßt, sollen nicht einem besonderen preußischen Interesse dienen, sondern ein Gemeingut werden. Die Karten, welche auf Grund derselben anzulegen sind, sollen deshalb nicht in den Archiven der preußischen Admiralität vergraben, sondern öffentlich ausgegeben werden, so daß Jedermann in den Besitz derselben kommen und sie benutzen kann. Das hat die dänische Regierung eben sowohl, wie die Regierungen der übrigen betheiligten Nord- und Ostseestaaten gewußt. Es muß daher mit vollem Rechte bezweifelt werden, daß Dänemark sich den preußischen Vermessungen feindlich gezeigt hat. Die Nachrichten, welche an betreffender Stelle hier eingegangen sind, besagen dem Vernehmen nach nichts von einer feindseligen Haltung, welche Dänemark eingenommen haben soll. Es heißt sogar, daß dieses, so wie die übrigen hierbei interessirten Staaten das preußische Unternehmen sehr zuvorkommend aufgenommen haben, und es auf jede Weise zu unterstützen suchen.

Die Instruktionen, welche die Bevollmächtigten zur hier tagenden Zollkonferenz von ihrer Regierungen eingefordert haben, sind im Laufe der vorigen Woche, letzte gestern, hier eingegangen. Die Konferenzbevollmächtigten sind daher sofort durch ihren Vorsitzenden, den Geheimen Ober-Finanzrath Hellwig, zu einer Sitzung eingeladen worden, welche heute Mittag abgehalten wurde.

Der General-Postdirektor Schmückert ist gestern Nachmittag, von Wien kommend, hier eingetroffen. Derselbe hat daselbst wichtige Unterredungen mit dem Leiter des österreichischen Postwesens gehabt, die sich dem Vernehmen nach auf neue gemeinsame Propositionen bezogen haben, welche der nächsten Konferenz des deutsch-österreichischen Postvereins vorgelegt werden sollen. Diese wird wahrscheinlich für den kommenden Winter einberufen werden und ist als Ort der Zusammenkunft vorläufig Hannover bestimmt. Unter anderen Verhandlungen wurde auch auf die Frage wegen Abschluß eines neuen Postvertrages mit Frankreich eingegangen, welches sich weigert, für den internationalen Postverkehr mit Deutschlaud das hier geltende System für die Briefsendungen anzunehmen, nach welchen ein einfacher Brief zu einem Loth bemessen wird und einer Lothprogression bei größerer Schwere unterworfen ist, während in Frankreich für die Briefeinheit und die Briefprogression das halbe Loth gilt.

P. C. In Betreff der diesjährigen großen Herbstmanöver haben des Königs Majestät folgende veränderte Tageseintheilung getroffen: A. Das vierte Armeekorps wird am 8. September große Parade und am 9., 10. und 11. September Feldmanöver haben. B. Das Garde- und dritte Armeekorps werden zusammen am 12. September große Parade und am 13. September Ruhetag haben. Am 14. September werden beide Korps in der Nähe von Spandau die Bivouaks beziehen. Am 15. und 16. September findet gemeinschaftliches Feldmanöver, am 17. September Ruhetag und am 18. und 19. September abermals gemeinschaftliches Feldmanöver statt. Nach dem Schlusse dieser Feldmanöver wird am 21. und 22. September gemeinschaftliche Uebung der Linienkavallerie und reitenden Artillerie des Garde- und 3. Armeekorps stattfinden.

Danzig, 24. Juli. [Duell.] Ein zwischen dem Lieutenant E. vom 4. Infanterie-Regiment (einem gebornen Königsberger) und dem Artillerie-Lieutenant R. in Danzig mit Genehmigung des Ehrengerichts stattgehabtes Duell wird hier noch vielfach besprochen und theilweise unrichtig erzählt. Bei dem dritten Schuß, schreibt man der „Ostpr. Z.", erhielt E. die Kugel in die rechte Schulter, während er selbst seinem Gegner die Mütze vom Kopfe herabschoß. Die Kugel konnte bis jetzt nicht entfernt werden, doch giebt die Verwundung zu keiner ernstlicheren Befürchtung Anlaß.

Deutschland.

Hanau, 25. Juli. Einer unserer Gesangvereine, der nach dem Vorgange mehrerer Nachbarstädte dieser Tage ein Konzert zum Besten der schleswig-holsteinischen Beamten geben wollte, erhielt hierzu die Erlaubniß der zuständigen Behörde nicht. Unseres Wissens ist dies der erste Versuch im Kurstaate, sich der Bewegung zu Gunsten Schleswig-Holsteins auf dem Wege der Geldunterstützung anzuschließen.

Oesterreich.

⊙ **Wien,** 27. Juli. Graf Cavour — der große Staatsmann, welcher vor nicht sehr langer Zeit die Behauptung aufgestellt hat, daß in seinem Lande nie die Revolution Wurzel fassen könne — hat richtig in einer Cirkular-Note die europäischen Höfe über die Ursachen und Motive des letzten Aufstandsversuches in Genua und Livorno aufzuklären und zu belehren gesucht. Auch unser Kabinet ist durch die Güte des französischen Botschafters Baron Bourqueney von dem Inhalte der neuesten Dialektik des sardinischen Ministerpräsidenten in Kenntniß gesetzt worden, welche, wie leicht begreiflich, hier sehr erbaut hat. Als ob das pariser Kabinet und nicht weniger unser Ministerium die innersten Berechnungen der londoner Verschwörer zu beurtheilen in der Lage sein würde! Graf Cavour gibt die fortwährenden Aufstandsversuche dem Mangel an liberalen Regierungsprinzipien in den meisten italienischen Staaten schuld; er glaubt, daß die Hrn. Mazzini und Konsorten ohnmächtig sein würden, wenn Neapel, der Kirchenstaat, Toskana und Parma eine Konstitution besäßen, und wenn Italien von allen fremden Elementen der Regierung befreit wäre. Nun ist es aber höchst sonderbar, daß weder in Genua, noch in Livorno und Sicilien die Verschwörer einen mächtigen Anhang sich verschaffen konnten, und eben an dem Indifferentismus der Bewohner der letzte Putsch gescheitert ist. Noch sonderbarer ist es aber, daß die Revolution eben in Genua, welches die größten politischen und municipalen Rechte und Freiheiten genießt, ausgebrochen ist. Graf Cavour ist diesmal in einem großen Irrthume befangen, wenn er glaubt, mit seiner Cirkularnote den Standpunkt der Situation zu verrücken. Die grauenerregenden Pläne der Verschwörer haben bei allen Regierungen einen solchen Abscheu erweckt, daß die Sophisterei des sardinischen Ministerpräsidenten bereits ruhig und ohne irgend eine Erwiderung von Frankreich, Oesterreich und den übrigen deutschen Regierungen **ad acta** gelegt wurde. Wir vernehmen vielmehr, daß unser Kabinet eine Denkschrift ausarbeiten läßt, worin vom konservativen Standpunkte ein Bild der politischen Verhältnisse Italiens entworfen wird. Es läßt sich leicht ermessen, daß hierbei Piemont eine klägliche Rolle spielen dürfte.

Gratz, 26. Juli. Se. k. k. apostolische Majestät sind in Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheiten der durchlauchtigsten Erzherzoge Wilhelm, Rainer und Leopold heute gegen 1 Uhr Mittags im besten Wohlsein zu Gratz angelangt, wurden im Bahnhofe von Sr. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Sigismund, Sr. Exzellenz dem Herrn Statthalter, Sr. Durchlaucht dem Herrn Korps-Kommandanten und Sr. fürstbischöfl. Gnaden dem Herrn Fürstbischofe von Seckau ehrfurchtsvoll empfangen und geruhten nach eingenommenem Dejeuner um 1 Uhr 50 Minuten Allerhochstihre Reise nach Laibach fortzusetzen.

Laibach, 26. Juli. Se. k. k. apostolische Majestät sind in Begleitung Ihrer kaiserlichen Hoheiten der durchlauchtigen Erzherzoge Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold und Rainer um 7 Uhr 45 Minuten im besten Wohlsein auf dem Bahnhofe in Laibach eingetroffen, wurden daselbst von Sr. Exzellenz dem Kommandirenden der 2. Armee, FZM. Grafen von Gyulai und dem Statthalter ehrfurchtsvoll empfangen und geruhten hierauf durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt unter dem lebhaftesten Jubel der Bevölkerung Allerhöchstsich in das in der Burg bereitete Absteigequartier Sich zu begeben.

Laibach, 27. Juli. So eben um 4 Uhr 40 Minuten Morgens haben Se. k. k. apostolische Majestät die feierliche Eröffnungsfahrt der Laibach-Triester Eisenbahn anzutreten geruht.

Triest, 27. Juli. Se. k. k. apostolische Majestät sind heute Vormittags 10 Uhr, die Eisenbahnstrecke Laibach-Triest eröffnend, glücklich hier angekommen und haben die feierliche Schlußsteinlegung allergnädigst vorzunehmen geruht, wornach Allerhöchstdieselben unter dem Jubel der Bevölkerung Sich in das allerhöchste Absteigequartier begaben.

(T. N. d. W. Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Juli. Der „Moniteur" beschäftigt sich heute vorzugsweise mit den afrikanischen Besitzungen der Franzosen am Senegal und auf Reünion. In Bezug auf diese Insel bringt das amtliche Blatt die Rede, welche der Gouverneur bei Einführung der neuen Handelskammer auf dem Stadthause zu St. Denis am 11. Mai gehatten hat. Diesem Aktenstücke zufolge ist die Handelslage der Insel vortrefflich. Was die französischen Besitzungen am Senegal betrifft, so bringt der „Moniteur" zum Beleg früherer Berichte über erfolgreiche Kämpfe mit den Mauren, namentlich mit den Trarzas am rechten Ufer des See's Cayar, mehrere Berichte vom Oberst-Lieutenant Faidherbe. Diese Gefechte, in denen die Franzosen mit großer Energie auftraten, haben bedeutende Erfolge gehabt, jedoch noch zu keinem endgiltigen Resultat geführt. Die Trarzas und Bracknas sind fast sämmtlich Mulatten und viele derselben sogar sehr geschwärzt. — Der Verdacht gegen Ledru-Rollin als Mitschuldiger in der italienischen Verschwörung gegen das Leben des Kaisers beruht auf Unterzeichnung eines Kreditbriefes zur Bestreitung der Reisekosten der Haupt-Verschworenen; Mazzini soll jedoch ungleich mehr kompromittirt sein, da von ihm Briefe vorhanden sind, in welchen wiederholt vom Kaiser, als dem „Kranken", die Rede ist. — Der Prozeß zwischen dem Buchhändler Perrotin, dem Verleger der Memoiren des Marschalls Marmont, und der Familie des Prinzen Eugen Beauharnais ist endlich zu Gunsten der letzteren entschieden worden. Herr Perrotin ist verurtheilt, allen Exemplaren des sechsten Bandes, die er noch in Händen hat, in welchen der Prinz Eugen des Verraths angeklagt ist, die 33 Schriftstücke anzuhängen, welche Herr Planat de la Faye gesammelt und im „Moniteur" veröffentlicht hatte. Zugleich muß denselben folgende Note hinzugefügt werden: „In Ausführung eines Urtheils des Civilgerichts der Seine vom 24. Juli 1857 drucken wir die von der Familie des Prinzen Eugen von Beauharnais beigebrachten Dokumente ab, weil sie geeignet sind, die Behauptungen des Marschalls Marmont über das Betragen des Prinzen in den Jahren 1813 und 1814 zu berichtigen."

Morgen wird im „Moniteur" eine Note über die Angelegenheit der Donau-Fürstenthümer erscheinen. Dieselbe wird sehr scharf sein und die Annullirung der Wahl in der Moldau auf sehr kategorische Weise verlangen. — Die „Independance belge" ist konfiszirt worden, weil sie von einem Komplotte zur Aushebung der Eisenbahn-Schienen zwischen Vitry und Bar-le-duc gesprochen hatte, das vor der Abreise des Kaisers nach Plombières entdeckt worden sein soll. — Der Prozeß der Italiener soll am 3. August vor die Assisen von Paris kommen, wenn bis dahin die nach Italien gesandten Polizei-Agenten keine Veranlassung zu einer neuen Vertagung finden. — Das „Journal des Débats" hat eine offiziöse Verwarnung erhalten, weil es das politische Testament Pisacane's veröffentlicht hat. Die anderen Blätter sind aufgefordert worden, dasselbe nicht nachzudrucken und überhaupt nicht davon zu sprechen. — Der „Nord" ist von der Polizei zurückgehalten worden, weil er den Brief mittheilt, den Cavaignac von einer Anzahl junger Leute erhalten hat, worin er zur Leistung des Eides aufgefordert wird. — General Cavaignac, dessen Verhaftung man neulich meldete, hält sich im gegenwärtigen Augenblick auf seinem im Sarthe-Departement gelegenen Landgute auf. Derselbe lebt dort ganz allein mit seiner Frau und seinem Sohne. Seine Wohnung ist so klein, daß er selbst nicht einen einzigen Freund über Nacht beherbergen kann, und er läßt gegenwärtig eine kleine Wohnung bauen, um diesem Uebelstande abzuhelfen. Er beschäftigt sich nicht im Geringsten mit Politik. Er hat seinen Freunden erklärt, daß er sich von Allem fern halten werde, obgleich er bereit sei, seiner jetzigen glücklichen Zurückgezogenheit zu entsagen, falls Frankreich seiner Dienste bedürfen und sie reklamiren sollte. An politischen Intriguen und Machinationen will er sich jedoch unter keinem Umstande betheiligen.

Paris, 25. Juli. Heute sind hier sehr beunruhigende Nachrichten aus Athen eingetroffen. Die russische Partei hält den Augenblick für geeignet, eine allgemeine Schilderhebung aller Griechen zu versuchen. Die Agenten Rußlands arbeiten mit großer Energie an

diesem Plane und dehnen sogar ihre Wirksamkeit auf die jonischen Inseln aus, wo bekanntlich in der letzten Zeit die größte Aufregung herrscht. Was die Russen hauptsächlich zum Losschlagen in Griechenland und der Türkei bestimmt hat, ist der Umstand, daß die Engländer vollauf in Indien und China zu thun haben. Was die indischen Angelegenheiten anbelangt, so melden obige Nachrichten aus Athen, die uns aus bester Quelle zugehen, daß die russischen Agenten in Griechenland überall laut verkünden, daß dieser Aufstand dem russischen Einflusse zuzuschreiben sei. Schon während des orientalischen Krieges hätten russische Agenten Ostindien in allen Richtungen hin durchreist, und die Insurrektion, die jetzt dort ausgebrochen, sei die Folge der Intriguen dieser Agenten. Wenn ich recht unterrichtet bin, so hat die englische Regierung gestern einen ausführlichen Bericht über diese Intriguen erhalten.

Die Rückkehr des Kaisers nach Paris ist vertagt worden. Louis Napoleon wird erst nächsten Montag Plombières verlassen. Die Abreise nach Osborne soll gegen den 5. August statt finden. Der Kaiser wird sich in Havre einschiffen, aber kein Fest annehmen. — Die „Patrie" bestätigt heute die Nachricht, daß die Souveraine der Napoleonischen Dynastie in der Gruft von St. Denis beigesetzt werden sollen. — Die Anklagekammer hat gestern den Bericht über die Affaire bezüglich des Attentats entgegengenommen. In diesem Berichte werden Tibaldi, Bartolotti und Grilli, Caro genannt, eines Complottes zur Ermordung des Kaisers, und Mazzini, Ledru Rollin, Massarenti und Campanella der Mitschuld an diesem Komplote angeklagt. Bekanntlich soll diese Affaire in der Hälfte des Monats August vor die Assisen kommen. (K. Z.)

Großbritannien.

E. C. **London,** 25. Juli. Die Abreise des Prinzen Albert von Portsmouth nach Antwerpen ist definitiv für Sonntag (morgen Abend) festgesetzt. Die Königin beabsichtigt mit den Kindern ihrem Gemahl eine Strecke das Geleite zu geben. — Die Königin der Niederlande fuhr gestern die Themse hinab nach Greenwich, besichtigte daselbst das Matrosen-Invaliden-Haus und den „Agamemnon", der sich eben fertig machte, im Tau zweier Schlepp-Dampfer nach Gravesend zu fahren, widmete geraume Zeit der Besichtigung des im Bau begriffenen kolossalen Dampfers „Great Eastern" und speiste am Abend beim Earl of Jersey. Heute erscheint I. Maj. bei einem von Lord Holland veranstalteten ländlichen Feste, bei welchem auch die Herzogin von Orleans mit ihren beiden Söhnen erscheinen wird.

Die Herzogin von Cambridge sammt ihrer Tochter, der Prinzessin Mary, verläßt London am nächsten Dinstag, um sich nach ihrer in der Nähe von Frankfurt belegenen Villa zu begeben.

Sir Moses Montefiore trifft im Laufe der nächsten Tage von seiner Reise nach Jerusalem hier ein. Er bringt das einzige vierjährige Kind des Vicekönigs von Egypten mit, das ihm dieser anvertraut hat, damit es sich in England von einem längern Unwohlsein erhole.

Ohne über die vom „Moniteur" gegebenen Enthüllungen über die gegen das Leben des Kaisers angezettelte Verschwörung im allerentferntesten ein Urtheil aussprechen zu wollen, glauben wir doch die Ansicht aussprechen zu dürfen, daß das offizielle Organ wahrscheinlich irre geleitet wurde, indem es einen Federico Campanella in Verbindung mit Mazzini und Ledru Rollin brachte. Dieser Campanella lebt allerdings in London, ist aber ein sehr feister, behäbiger Gesangmeister, der nach Allem, was von Leuten, die ihn kennen, ausgesagt wird, an Alles eher als an Verschwörungen und Politik überhaupt denkt. Der gute Mann veröffentlicht (als mouton enragé) im „Daily News" heute einen komisch-wüthenden Brief „an den Herausgeber des Moniteur", den er in einem Athem zehnmal einen Lügner schilt, und in welchem er versichert, nicht einen einzigen der genannten Mitverschworenen jemals gekannt zu haben, mit einem einzigen je in einer Verbindung gestanden zu haben. „Ich fordere — so schreibt er — Sie, Ihre Polizei, Ihre Richter und Ihre Regierung heraus, den englischen Behörden den allergeringsten Beweis oder auch nur den Schein eines Beweises von meiner Theilnahme an der angeblichen Verschwörung zu liefern. Sind Sie dies im Stande, dann will ich mich ohne Verzug freiwillig den Händen Ihrer Regierung, d. h. mit andern Worten, dem sichern Tode überliefern."

Ein Anderer, Gaetano Massaretti, schreibt an die „Times": „Ich arbeite sehr schwer, um in London mein Brot zu verdienen, und habe mit keinem Menschen, der gegenwärtig in Frankreich ist, etwas zu thun. Ich bedauere, daß meine Lage als ungebildeter Arbeiter mir einstweilen nur gestattet, aus ganzer Seele gegen die Lügen des „Moniteur" zu protestiren. Ich bin unschuldig an dem Verbrechen, dessen ich angeklagt bin, und gebe als Beweis, daß ich mich nicht fürchte, hier meine Adresse." (13 Greville-Street, Holborn.)

London, 25. Juli. Man ist jetzt darauf gefaßt, vor Montag keine telegraphischen Nachrichten aus der neuen Ueberlandspost zu erhalten. Der Dampfer „Vectis", der die Post nach Marseille bringen wird, war, wie man sich erinnern wird, 2 Tage zurückgehalten worden, um Sir Colin Campbell aufzunehmen, konnte somit Alexandrien vor dem 20. nicht erreichen. Angenommen nun, daß die indische Post daselbst schon angelangt und der „Vectis" mit derselben am folgenden Morgen gleich abgefahren war, so käme sie heute nach Malta. Die Entfernung von diesem Platze nach Cagliari beträgt 340 engl. Meilen, so daß ein von Malta ohne Verzug abgesandter Dampfer morgen Nachmittag Cagliari erreichen und daselbst eine telegraphische Depesche an die Regierung aufgeben könnte, die wenige Stunden später, somit morgen (Sonntag Abend) in London sein dürfte. — Im Unterhause wird die große Debatte über Indien jedenfalls nächsten Montag beginnen. Gestern Abend noch frug Lord Palmerston vergebens, wie Disraeli's betreffender Antrag formulirt sein werde. Heute giebt der „Morning Herald" bereits seinen Wortlaut. Disraeli wird beantragen: 1) Abschrift einer vom verstorbenen General Anson ungefähr im März vorigen Jahres an den General-Gouverneur von Indien gerichteten, auf den Zustand der bengalischen Armee bezüglichen Depesche, 2) eines vom verstorbenen Sir Charles Napier an den Herzog von Wellington eingesandten Berichtes über die Zustände der bengalischen Armee, 3) einer vom General Low an die indische Regierung gerichteten Denkschrift über die Einverleibung von Oude. Disraeli's „Preß" erklärt es für nutzlos, die Debatte, wie es Lord Palmerston gewünscht, bis zum Donnerstag zu vertragen, da etwaige neuere Nachrichten das Urtheil über die eigentliche Veranlassung des Aufstandes nicht beirren dürften. Von Seiten der Regierung ist gestern wieder ein nicht uninteressanter Schriftwechsel, bezüglich der Anzahl europäischer Truppen in Indien, veröffentlich worden, der vom Direktorium der ostindischen Kompagnie mit dem hiesigen Ministerium und dem General-Gouverneur von Indien seit dem 1. April 1856 geführt worden war. Es geht aus demselben hervor, daß das indische Gouvernement schon vor 15 Monaten über den Mangel an europäischen Offizieren geklagt und eindringliche Vorstellungen gegen die Reduktion der europäischen Regimenter gemacht hatte. — Heute Nachmittags war Kabinetsrath in der Amtswohnung des Premiers. Der „Globe" versichert, daß die Regierung bis 3 Uhr Nachmittags noch immer keine Depesche aus Indien erhalten habe.

London, 25. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung bemerkt Lord Palmerston, er sei mit Disraeli darin übereingekommen, daß die Diskussion über die indischen Angelegenheiten am Montag stattfinden solle. Er habe diesen Tag deßhalb gewählt, weil er geglaubt habe, es werde bereits früher eine neue indische Post ankommen. Wahrscheinlich werde aber die Post erst am Montag anlangen, und er schlage daher vor, die Diskussion noch auf kurze Zeit zu vertagen. Er sei dann sehr gern bereit, Disraeli den ersten der Regierung zur Verfügung stehenden Tag, etwa nächsten Donnerstag, einzuräumen. Disraeli erinnert daran, daß die Hinausschiebung der Debatte auf Anstehen des Premiers stattgefunden habe. Er seinestheils halte es für ganz unerheblich, ob neue Nachrichten einträfen, ehe er den von ihm angekündigten Antrag stelle. Er hege die feste Ueberzeugung, daß es im Interesse des Gemeinwohls wünschenswerth sei, wenn kein weiterer Verzug stattfinde. Er hoffe daher, daß es bei dem ursprünglichen Abkommen bleiben werde, und er wolle den Antrag, den er am Montag zu stellen gedenke, heute Abends auf den Tisch des Hauses niederlegen. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Ehescheidungs-Bill (Divorce and Matrimonial Causes Bill). Henley beantragt die Vertagung bis über einen Monat. Sir G. Grey entgegnet, der Gegenstand der Bill sei so häufig erörtert worden, daß das Haus sich im vollen Besitze alles Materials befinde, welches erforderlich sei, um zu einem Entscheide zu gelangen. Seines Erachtens sei noch genug Zeit vorhanden, um die Details des Gesetzentwurfs zu besprechen. Gladstone spricht in dem Sinne Henleys. Der Solicitor General bemerkt, die Bill enthalte blos ein großes Prinzip, nämlich die Auflösbarkeit der Ehe als Theil des Landes-Gesetzes. Daß der gegenwärtige Zustand der Dinge sehr große Uebel im Gefolge habe, bezweifle Niemand, und die Stimmung im Lande sei, wie er glaube, entschieden zu Gunsten der Bill. Lord Stanley spricht mit großer Wärme für die Bill. Der Attorney General meint aus den Reden der Herren Henley und Gladstone den Schluß ziehen zu dürfen, daß sie zum mindesten keine Zeit mehr nöthig hätten, um die Bill in Erwägung zu ziehen. Die Bill verkörpere bloß das in gesetzlicher Form, was seit 200 Jahren in England Brauch gewesen sei. Lord Palmerston behauptet, der Antrag Henleys sei ein bloßer Vorwand, hinter dem sich die Opposition gegen den Gesetzentwurf verberge. Daß die Feindseligkeit gegen die Bill sich in die Maske des Verlangens nach Vertagung hülle, sei ein Beweis, daß die Gegner der Maßregel die Meinung des Volkes nicht auf ihrer Seite hätten. Auf den Inhalt der Bill wolle er hier nicht eingehen, sondern er begehre vom Hause nur, daß es die Gründe höre, um deren willen die Bill eingebracht worden sei. Bei der Abstimmung wird der Antrag Henleys mit 217 gegen 130 Stimmen verworfen. Auf den Vorschlag Lord Palmerstons, der bemerkt, daß es schon spät sei und der Solicitor General sich wahrscheinlich weitläufiger über die Bill aussprechen wolle, wird die zweite Lesung auf nächsten Donnerstag anberaumt.

— Der augsb. „Allg. Ztg." wird von hier geschrieben: „In diesem Augenblicke sagt man nicht zu viel mit der Behauptung, daß das Schicksal des britischen Reiches in Indien und das Leben der meisten dortigen Europäer von dem Schicksal Delhis abhängt; mit der größten und besorglichsten Spannung wird deßhalb die Ankunft der nächsten Post erwartet. Zugleich gestehe ich, daß die Unterdrückung des Aufstandes kaum möglich erscheint. Sir Henry Barnard hat nicht mehr als 4000 Mann europäischer Truppen vor Delhi; darunter sind zwei Kavallerie-Regimenter und eine Batterie reitender Artillerie einbegriffen. Er muß gegen eine fünfmal größere Zahl verzweifelter und empörter Truppen agiren, welche sich auf eine befestigte Stadt mit 200,000 Einwohnern stützen. Allerdings ist der furchtbare Zustand Delhis zu Gunsten der Briten. Innerhalb der Mauern dieser schönen Stadt ist die Lage grauenhaft. Mord, Hunger, Durst, Krankheiten haben die Bevölkerung decimirt. Ein abscheulicher, von Winden über die Mauern herbeigeführter Gestank war ein genügender Beweis von dem Zustand des Volkes. Dennoch wiederhole ich, es ist möglich, daß die Briten die Stadt ihrem Schicksal überlassen und sich auf die festen Plätze in Duab zurückziehen müssen. In dem Falle würde die Bewegung, welche bis dahin nur militärisch war, eine politische werden. — Wir wissen noch nichts von den Folgen, welche der bengalische Aufstand haben wird, sobald man dessen Einzelheiten im südlichen Indien erfährt. Die Ruhe in Bombay und Madras ist durchaus nicht sicher. In Arcot hat sich ein Kavallerie-Regiment von Eingebornen aufgelehnt und seine Offiziere ermordert; in Madras wurde der Palast am 2. Juni, während eines Balles, der zur Feier des Geburtstages der Königin statt fand, von europäischen Truppen, mit scharf geladenen Gewehren, umringt, und die Artillerie war bereit gehalten. In Bombay haben sich ähnliche Symptome gezeigt."

Italien.

Die „Gazette de France" bringt aus **Neapel,** 17. Juli, eine Korrespondenz, welche eine Reihe von Behauptungen des „Courrier de Paris" zu widerlegen sucht. Folgendes ist der Haupt-Inhalt des Schreibens: „Der König Ferdinand schließt sich keineswegs in Gaeta ein, wie behauptet worden, sondern befindet sich in den Bädern von Ischia, wohin er jedes Jahr zu gehen pflegt. Die Schweizer sind keineswegs in Gaeta konzentrirt; auch nicht ein Schweizer ist in Gaeta, erstlich weil der König immer auch von neapolitanischen Truppen umgeben ist, und zweitens, weil die Kapitulationen es nicht gestatten, die Schweizer anderswo, als nach Palermo, Neapel und einer oder zwei Ortschaften in der Umgegend von Neapel zu verlegen. Die Schweizer sind auf den Posten geblieben, die sie vor den Ereignissen inne hatten, und von Patrouillen in den Straßen ist gar keine Rede. In einer französischen Stadt von 40,000 Einwohnern sieht man mehr Polizei, als in Neapel, das 500,000 Einwohner zählt. Daß die neapolitanischen Jäger-Kompagnien sich zuerst geweigert hätten, gegen die Insurgenten zu marschiren, ist keineswegs wahr; sie zeigten im Gegentheil sehr viel Eifer und Kampflust. Pisacane traf auf so wenig Sympathie, daß nach der Landung bei Sapri seine Truppe, durch diesen kühlen Empfang außer Fassung gebracht, zögerte, die Expedition fortzusetzen. Pisacane mußte neun von seinen Leuten erschießen lassen, um sich wieder das nöthige Ansehen zu verschaffen. Er fiel selbst schon am 2. Juli im Gefechte von Sanza. Nirgends zeigte sich auch nur die geringste Neigung, an dem Aufstande Theil zu nehmen, und Sicilien flößt gar keine Besorgniß ein. Die Royalisten sind so weit davon entfernt, von Schrecken und Angst ergriffen zu sein, daß die Illuminationen und Ergötzungen bei Gelegenheit der religiösen Feste fortdauerten, und die 5proz. Rente gestern, am 16. Juli, auf $109\frac{7}{8}$ stand.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 28. Juli. Ihre Majestät die Königin von Griechenland ist mit einem Gefolge von 11 Personen heute Vormittags um halb 10 Uhr, mittelst Extrazuges aus Wien kommend, hier eingetroffen, und nach kurzem Aufenthalte auf dem oberschlesischen Bahnhofe, woselbst die hohe Frau den Ihr entgegengesandten königl. preußischen Salonwagen bestieg, nach Berlin weitergereist.

Wie wir hören, wird der Extrazug heute Abend zwischen 6 und 7 Uhr in Berlin sein, wo die griechische Königin noch mit den kaiserlichen Majestäten von Rußland zusammentreffen dürfte.

Die Ankunft Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm in Breslau ist, nach den bisherigen Bestimmungen, frühestens nächsten Freitag zu erwarten.

§ **Breslau,** 28. Juli. [Zur Tages-Chronik.] Im neuen Stadtgerichtsgebäude finden während der Gerichtsferien zweimal wöchentlich, und zwar Mittwoch und Sonnabend, Sitzungen der Abtheilung für Vergehen im großen Schwurgerichtssaale statt, da der zweite Sessionssaal gegenwärtig einer gründlichen Renovation unterworfen wird.

Der Direktor der Gefangenenanstalt zu Kosten, v. Sommerfeld, welcher auf seinen früheren Posten zurückkehrt, soll durch den Inspektor im hiesigen Centralgefängniß, Lieut. v. Valentini, ersetzt werden. — Von den auswärts stationirten Gefangenen sind 86 weibliche Sträflinge aus Koberwitz schon am Sonnabend wieder hier eingeliefert worden, denen Ende dieser Woche ein Transport von 15 Personen aus Kawallen folgen wird, während noch 116 bei den Feldarbeiten und der Rückenzuckerfabrikation zu Koberwitz, und 220 bei den Obrabruch-Regulirungen im Kreise Kosten verbleiben.

Seit Kurzem sind in der schlesischen Industriehalle wiederum mehrere neue Gegenstände zur Aufstellung gekommen, nämlich ein großer eiserner Geldschrank (Preis 480 Thl.) vom Schlossermeister Krämer hierselbst, Hummerei 7, und eine eiserne Schießscheibe von eigenthümlicher Konstruktion (Preis 60 Thlr.) aus der Maschinenbauanstalt des

---

Zwei Charaktere.

Dupuytren, der berühmte Arzt, der einen europäischen Ruf hinterlassen hat, war ein Mann von beinahe riesigem Wuchs, starkem Knochenbau und harten Gesichtszügen, eben so bekannt wegen seines tiefen Wissens, seiner ausgebreiteten Kenntnisse, als wegen der rauhen Derbheit, man könnte beinahe sagen, der gefühllosen Grausamkeit, mit welcher er die Patienten behandelte, die das Schicksal in seine Hände lieferte. Und die Zahl derselben war außerordentlich groß, theils freiwillig, in Folge seines ausgezeichneten Rufes, theils gezwungen, weil er Vorstand verschiedener Spitäler von Paris war.

Eines Tages, als seine gewöhnliche Konsultations-Stunde sich wegen des großen Zudranges Rath- und Hilfesuchender weit über die gewöhnliche Zeit hinausgedehnt hatte, wollte er sich eben ganz erschöpft der Ruhe überlassen, als noch ein verspäteter Patient an der Thür seines Kabinets erschien.

Es war ein sehr kleiner Greis, dessen Alter man kaum hätte bestimmen können. Sein volles rosiges Gesicht, das offenbar nie dem Rasirmesser Arbeit gegeben hatte, war klein und bausbäckig, den Gesichtern der Posaunenengel vergleichbar. Zwischen einem dichten Netze von Runzeln, die nur leise eingedrückt waren, sah man einen kleinen, zierlichen Mund und eine feingeschnittene Adlernase; seine Hände und Füße waren, wie sein ganzer Körper, miniaturmäßig. In seinen blauen Augen, seiner Physiognomie, seinen Bewegungen, seinem ganzen Wesen verrieth sich eine außerordentliche Schüchternheit, Sanftmuth und Gutmüthigkeit. Betrachtete man das ruhige, zufriedene Gesicht dieses kleinen Greises, so fühlte man sich unwillkürlich zu ihm hingezogen, so empfand man das Bedürfniß, ihn zu lieben.

In der rechten Hand hielt er einen Stock mit einer Krücke, und sein kleiner Körper war ganz in Schwarz gekleidet. Indem er grüßte, zeigte er eine große Tonsur: er war ein Geistlicher.

Finster und eiskalt heftete sich der Blick Dupuytren's auf ihn.

„Was wollen Sie?" fragte er ihn hart.

„Herr Doktor", entgegnete sanft der kleine Greis, „ich bitte Sie um die Erlaubniß, mich setzen zu dürfen. Meine armen Beine sind schon etwas alt. — Vor zwei Jahren bekam ich eine Geschwulst am Halse. Der Chirurg meines Dorfes — ich bin nämlich Pfarrer in *** bei Nemours — meinte Anfangs, das hätte nicht viel zu sagen; aber das Uebel nahm zu, und nach fünf Monaten brach die Geschwulst ganz von selbst auf. Ich mußte längere Zeit das Bett hüten, ohne daß es besser wurde. Endlich war ich gezwungen aufzustehen, denn ich habe allein die geistlichen Funktionen in vier Dörfern zu versehen und —"

„Zeigen Sie mir Ihren Hals."

„Die braven Leute", fuhr der Pfarrer fort, indem er zugleich dem Verlangen des Arztes genügte, „die braven Leute erboten sich zwar, jeden Sonntag zu mir nach *** zu kommen, um die Messe zu hören; aber sie haben die ganze Woche hindurch viel Plage und nur diesen einen Tag, um sich auszuruhen. Ich sagte also zu mir: Es wäre nicht gerecht, daß alle Welt sich deinetwegen eine Last auflegte. — Und dann, sehen Sie, giebt es auch erste Kommunionen, Katechismuslehre und Anderes. — Unser hochwürdiger Bischof wollte noch einige Zeit warten, mir einen Amtsbruder zur Hilfe zu schicken: — da haben denn meine Beichtkinder mich gebeten, daß ich nach Paris gehen und Sie zu Rathe ziehen möchte. Ich konnte mich dazu nicht gleich entschließen, denn die Reisen kosten Geld, und ich habe viele arme Leute in meiner Gemeinde; aber ich mußte endlich wohl thun, was sie verlangten, und so nahm ich denn einen Wagen. — Das ist mein Leiden, Herr Doktor!" fügte er hinzu, indem er seinen Hals, der Binden entledigt, vorbeugte.

Dupuytren besah die Wunde längere Zeit sehr aufmerksam. In dem Halse des Greises war ein Loch von etwa einem Zoll Durchmesser und bedeutender Tiefe. Es war eine sehr schlimme Drüsengeschwulst, die sich an mehreren Stellen krebsartig zeigte, und so gefährlich, daß Dupuytren sich wunderte, wie der kleine Greis sich aufrecht zu erhalten vermochte.

Er bog die Ränder auseinander und drückte die Umgebungen so stark, daß er glaubte, es würde eine Ohnmacht folgen. Doch der Kranke zuckte nicht einmal. Als die Untersuchung beendigt war, bog Dupuytren rasch mit beiden Händen den Kopf des Geistlichen gegen sich, sah ihn fest an und sagte mit seiner rauhen derben Stimme:

„Nun, Herr Abbé, daran muß man sterben."

Der Greis nahm die Binden und umhüllte damit seinen Hals, ohne ein Wort zu sagen. Dupuytren hielt während dessen die Augen fortwährend fest auf ihn gerichtet. Als er den Verband beendigt hatte, nahm er aus der Tasche ein in Papier gewickeltes Fünffrankenstück, legte es auf den Kaminrand und sagte mit einem bewunderungswürdigen Lächeln:

„Ich bin nicht reich, Herr Doktor, und meine Armen sind sehr arm; verzeihen Sie daher, daß ich nicht theurer eine Konsultation des Doktor Dupuytren bezahlen kann. — Ich schätze mich glücklich, daß ich Sie aufgesucht habe; ich werde jetzt doch wenigstens auf das vorbereitet sein, was meiner wartet. — Vielleicht", fügte er mit der größten Sanftmuth hinzu, „hätten Sie mir diesen wichtigen Ausspruch mit etwas mehr Vorsicht mittheilen können. Ich bin 65 Jahr alt, und in diesem Alter hängt man zuweilen außerordentlich am Leben. Aber ich zürne Ihnen nicht; Sie haben mich nicht überrascht, denn ich war darauf schon seit längerer Zeit gefaßt. — Leben Sie wohl, Herr Doktor; ich gehe, um auf meiner Pfarre zu sterben."

Damit verließ er das Zimmer.

Dupuytren sah ihm gedankenvoll nach. Dieser eiserne Charakter, dieser unbeugsame Mensch zerschellte wie ein dünnes Glas vor einigen einfachen Worten eines armen Greises, den er krank und schwächlich zwischen seinen großen kräftigen Händen gehalten und mit dem er spielen zu können geglaubt hatte. In diesem gebrechlichen, von einem schweren Leiden geschwächter Körper hatte er ein Herz gefunden, das fester war als das seinige, einen Willen, kräftiger als sein eigener; er mußte sich sagen, daß der kleine Greis stärker, eiserner sei als er.

Plötzlich sprang er auf und eilte an die Treppe; vielleicht wollte der Eisenmann sich noch nicht für besiegt erklären!

Der kleine Greis stieg langsam die Treppe hinab und stützte sich dabei mit der Schulter gegen das Geländer.

Geh. K.-Rath Ruffer. Die Ankäufe von Ausstellungssachen, sowohl zur Verlosung als auch seitens der Privaten, haben sich in jüngster Zeit, wie die zahlreichen angehefteten Zettel mit den bezüglichen Vermerken beweisen, stark vermehrt. Sehr vielen Anklang fanden im Publikum die „optischen Fruchtgläser" von Iwan Anderssohn, welche in mehreren hundert Exemplaren abgingen. Diese artige Spielerei läßt aus unbedeutenden Samenkörnchen, nach Art eines Kaleidoskops, auf dem Grunde die herrlichsten Südfrüchte entstehen und verschwinden, deren anmuthige Formen man durch das feingeschliffene Glas freilich nur schauen, aber nicht genießen kann. Indessen ist die optische Täuschung interessant genug, um für einige Augenblicke zu amüsiren.

Das Gastspiel des Herrn Julius aus Wien wurde gestern in der Arena unter ziemlich lebhafter Theilnahme des Publikums beendigt.

---

‡ **Breslau, 28. Juli. [Von der Universität.] Heute Vormittag 11 Uhr habilitirte sich der **Dr. med.** Herr R. Förster als Privatdozent an der hiesigen königl. Universität, und hatte zu diesem Zwecke eine sehr interessante Abhandlung über: „Hemeralopie und die Anwendung eines Photometers im Gebiete der Ophthalmologie" drucken und unter die resp. Commilitonen vertheilen lassen. Als Respondent war Herr **Dr.** Haspeck erschienen, die Opponenten bestanden aus den HH. **DDr.** Goldstücker und Scholz. Ein zahlreiches Auditorium hatte sich bei dieser gelehrten Disputation eingefunden.

γ **Breslau,** 27. Juli. [Zur schlesischen Industrie-Ausstellung.] Wir müssen es einzelnen Mitgliedern des Central-Gärtner-Vereins für Schlesien Dank wissen, daß sie in der Halle Pflanzen aufstellen, während die Sektion nur zweimal dergleichen aufgestellt hat. Die nächste Monats-Ausstellung der Sektion findet, wie wir gehört haben, wiederum auf der Börse — nicht in der Halle — und zwar am nächsten Sonntage, statt. Nur der Central-Gärtner-Verein hat von Anfang an daselbst Pflanzen aufgestellt und wird es noch ferner thun; so z. B. wird Hr. Rehmann (Bankier Eichborn'sche Gärtnerei) vom nächsten Mittwoch ab Schaupflanzen, bestehend aus Fuchsien, Petunien, Achimenen, Glorinien, aufstellen.

Breslau, 27. Juli. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Roßgasse Nr. 3 aus einem Zimmer 16 Thlr. baares Geld in 1/1 Thalerstücken; Neueweltgasse Nr. 3 ein Arbeitsrock von grauem baumwollenen Zeuge, und 8 Thlr. in Kassen-Anweisungen, welche letztere sich in der Tasche des Rockes befanden; Neueweltgasse Nr. 46 ein grauer Geldbeutel mit circa 3 Thlr. Inhalt; einer Dame, während ihres Aufenthaltes in einem Garten zu Marienau, ein grauer Düffelmantel mit grauem Atlas eingefaßt, Werth 10 Thlr.; Heiligeiststr. Nr. 11 ein blau- und graukarrirtes Umschlagetuch und eine Jacke von hellblauem Zeuge; Siebenhubenerstraße Nr. 1 61 Thlr. Silbergeld; außerhalb Breslau: dem Freibauer S. zu Gr.-Ossig, Kreis Militsch, eine hellbraune Stute ohne Abzeichen, 5 Fuß 3 Zoll groß und 2½ Jahr alt. Es liegt die Vermuthung vor, daß die Verwerthung qu. Pferdes am hiesigen Platze versucht werden wird.

Ein Frauenhemde, gez. T. F., ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

γ **Friedland,** 28. Juli. [Schluß des Vereinsschießens.] Gestern endigte unser großes und sehr unterhaltendes Vereinsschießen der fünf Bergstädte Waldenburg, Freiburg, Gottesberg, Friedland und Charlottenbrunn. Das Bataillon kommandirte recht exakt der Schützenhauptmann Herr Hanke aus Freiburg. Der vorjährige Vereinskönig, Feldwebel Herr Knoblich, ward von dem stattlichen Herrn Buchmann, Chemiker in der Kristerschen Fabrik zu Waldenburg, abgeschossen. Letzterer wurde demnach Vereinskönig.

= **Görlitz,** 26. Juli. Wie man vernimmt, ist die einstweilige Verwaltung des hiesigen Landrathsamtes in Abwesenheit des beurlaubten Landraths Hrn. v. Haugwitz und dessen bisherigen Stellvertreters, Kreis-Deputirten und Landes-Aeltesten Hrn. v. Seydewitz auf Biesig und Reichenbach, dem Regierungs-Referendarius v. Kardorf, kommissarisch übertragen.

ξ **Münsterberg,** 26. Juli. In unserem sonst ziemlich stillen Städtchen herrschte in den letzten Wochen ein recht reges Leben. Von dem 19. v. M. bis zum 16. d. M. waren für die Zeit von je 14 Tagen immer 2 Compagnien des 3. Bataillons 11. Landwehr-Infanterie-Regiments, dessen Stamm hierselbst liegt, eingezogen, um die alljährlichen Uebungen unter Leitung des Herrn Majors v. Plötz abzuhalten. Wenn schon dadurch etwas Abwechselung in die hierselbst herrschende Einförmigkeit kam, so geschah dieses in noch größerem Maße durch die 4wöchentliche Anwesenheit der Schubert'schen Schauspielergesellschaft. Man kann nur sagen, daß die Schauspieler alles Mögliche leisteten, zumal wenn man die Hindernisse erwägt, welche eine improvisirte Bühne stets darbietet. Die Münsterberger bemühten sich auch, den Dank, zu welchem sie den Schauspielern verpflichtet waren, durch meist recht zahlreichen Besuch abzustatten. Indeß haben uns diese Gäste bereits am 22. d. M. verlassen, um in Frankenstein, hoffentlich mit demselben Erfolg, aufzutreten, wie hier.

Leider muß ich neben dem Angenehmen auch von Unglücksfällen berichten. So wurde Münsterberg in den letzten Wochen 2mal durch Feuerlärm erschreckt. Das einemal brannte ein Wohnhaus, das 2temal ein Holzschuppen ab, und hätte das letzte Feuer bei der vorhergegangenen Trockenheit und der sehr großen Anzahl von Schindeldächern, deren Münsterberg sich noch rühmen kann, sehr gefährlich werden können, wenn nicht sofort hätte energisch eingeschritten werden können. Ein drittes Feuer wurde im Entstehen unterdrückt. Auch im Kreise ereigneten sich mehrere ähnliche Unfälle; bei einem derselben, wo in Glambach die zum Kretscham gehörige Scheuer abbrannte, verlor ein Leierspieler von hier, welcher in der Scheuer übernachtet hatte, das Leben. Die das Unglück veranlassenden Umstände geben noch zu mancherlei Vermuthungen Anlaß, da der Verunglückte den Abend vorher seine Leier verkauft hatte, und von dem Erlös (5½ Thlr.) bei dem Leichnam nichts gefunden worden ist. Eben so unerklärlich ist es, daß sich der Mann nicht gerettet hat. Das Feuer kam am Tage heraus. Die Scheuer, in welcher er lag, war nicht nur nicht verschlossen, sondern standen sogar die Thorflügel offen, und die stattgefundenen gerichtlichen Nachforschungen haben auch ergeben, daß der Mann, obwohl sonst dem Trunke ergeben, diesesmal nicht betrunken gewesen sein konnte. — Ein eigenthümlicher Unfall hat sich am 13. d. M. in Willwitz ereignet. Zwei Knaben in dem Alter von 6 und 7 Jahren gehen von da nach dem benachbarten Alt-Heinrichau in die Schule. Bald hinter Willwitz gerathen sie wegen eines Schieferstiftes in Streit, welcher damit endet, daß der ältere den jüngeren zu Boden wirft und ihn mit den bloßen Füßen so heftig auf den Unterleib tritt, daß am 17. d. M. der Tod des gemißhandelten Knaben erfolgte.

△ **Loslau,** 26. Juli. Vor einigen Tagen kam ein Bauer aus R. zu einem hiesigen Handwerker, und bot diesem eine goldne Uhr nebst Kette zum Kauf an. „Ich habe eine Uhr — entgegnet der Handwerker — sie ist zwar nur von Silber, aber sie geht gut." — Der Bauer aber ließ sich nicht abweisen, sondern sprach: „Wenn Du eine silberne Uhr hast, nun so wollen wir einen Tausch machen; Du sollst mir nicht allzu viel zuzahlen." — Der Handwerker, so sehr er sich auch Anfangs weigerte, auf das Geschäft einzugehen, ließ sich endlich doch zureden, und wurde mit dem Bauer Handels eins. Er gab demselben seine silberne Uhr nebst 8 Thalern und erhielt dafür die goldene Uhr sammt Kette ausgeliefert. Kaum aber ist der Bauer fort, so steigt in dem Handwerker der Verdacht auf, er könnte dennoch betrogen worden sein, und statt Goldes etwas Anderes, das dem Golde ähnlich, erhalten haben. Um sich über diesen Zweifel zu beruhigen, begiebt er sich zu einem Sachverständigen, und erfährt hier zu seinem nicht geringen Erstaunen, daß die Uhr und die Kette, die er eingetauscht, zusammen einen Werth von mindestens 100 Thalern hätten. Diese Kunde ist aber auch nicht geeignet, den Handwerker zu beruhigen, sondern veranlaßt ihn vielmehr, die Sache der Polizei zu melden. Diese Behörde hat indeß nicht lange vorher die Anzeige erhalten, daß auf dem gutsherrlichen Hofe zu C. (1 Meile von hier) ein beträchtlicher Diebstahl an Gold und Silber verübt worden wäre, und da unter den bezeichneten Gegenständen auch eine goldne Uhr und Kette sich befinden, so ist dies gewiß Veranlassung genug, den Bauer aus R. sofort zu arretiren. Die darauf veranlaßten polizeilichen Recherchen führten zu der Entdeckung noch anderer Gegenstände von Gold und Silber, welche — so wie die Uhr nebst Kette — sämmtlich von dem bestohlenen Gutsherrn als die seinigen recognoscirt wurden. Der Theilnahme an der That verdächtig, sind bereits Einige gefänglich eingezogen. — Seit einigen Tagen ist hier neben der täglichen Personenpost nach Rybnik, noch eine tägliche Botenpost dahin eingerichtet. Der Bote geht Abends 6 Uhr von hier ab, um den andern Morgen 8 Uhr wieder zurückzukehren. Der Zweck dieser neuen Einrichtung ist kein anderer, als uns — hinsichtlich unserer Correspondenz — mit der rybnik-gleiwitzer Post zu verbinden, welche ihrerseits wieder den Anschluß an den Vormittagszug nach und den Nachmittagszug aus Breslau vermittelt. — Die Roggenernte hat auch schon in unserm Kreise auf verschiedenen Punkten begonnen. In dem benachbarten Oesterreichisch-Schlesien ist sie bereits im vollsten Gange. Hier, wie drüben, werden die besten Resultate erwartet.

Nachschrift vom 27. Juli. In dem Badeorte Kokoschütz, eine halbe Meile von hier, fand gestern Nachmittag ein großes Concert statt, welches von der oberschlesischen Musikgesellschaft aus Ratibor ausgeführt wurde. Auf das Concert folgte ein Ball, welcher bis in die Nacht dauerte. Um sich zu amüsiren, waren viele Gäste — nicht blos von hier, sondern auch aus Rybnik, Ratibor ꝛc. nach K. gekommen, so daß es gestern daselbst außerordentlich belebt war. Einen nähern Bericht über diesen Badeort behalten wir uns vor.

□ **Neumarkt,** 26. Juli. Heute wurde uns ein seltener Genuß geboten. Vom schönsten Wetter begünstigt, gab die Kapelle des königlichen 4. Dragoner-Regiments, dessen Stab zu Lüben stationirt ist, im Pavelschen Garten ein Konzert, das wohl keinen der zahlreich versammelten Zuhörer unbefriedigt gelassen hat. Sowohl die Wahl der Musikstücke, als die Aufführung selbst waren durchweg gelungen: insbesondere sprach von den ernsteren Piecen „ein Ton aus ihrer Kehle", Lied von Kèler Bèla, sehr an, ebenso das grand Potpourri von Riebe. Wenn nun hierzu noch kommt, daß Herr Kapellmeister Riebe so gefällig war, mehrere Piecen einzulegen, so können wir wohl mit vollem Recht sagen, daß das Publikum voll angenehmen Eindrucks nach Hause gegangen ist. Wie wir hören, ist Herr Riebe von sehr Vielen angegangen worden, in diesem Sommer noch ein Konzert zu geben, und da Herr Riebe dies zugesagt hat, so sprechen wir den aufrichtigen Wunsch aus, daß auch das zweitemal — wie diesmal — beide Theile in jeder Beziehung befriedigt werden.

---

* **Ohlau,** 26. Juli. [Neue Fabrikanlage. — Steigende Bodenrente. — Kommunal-Nachrichten.] Der Ausbau der neuen Fabrikanlage des Herrn Effenberger, worin eine Hochdruck-Dampfmaschine nebst Dampfhammer, letzterer von 17 Ctr. Gewicht, aufgestellt wird, geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Nachdem die Einmauerung des Kessels erfolgt und der komplizirte Unterbau zur Aufstellung des Hammerwerks vollendet, dürfte die Inbetriebsetzung der Fabrik im Laufe des nächsten Monats vor sich gehen, und ist bereits zu diesem Behufe ein ziemlicher Vorrath von Rohmaterial (Eisen) zur Stelle geschafft worden. Wenn man die Großartigkeit der Anlage und den Umfang der Mittel, welche die erste Einrichtung und der zukünftige Betrieb erfordern, dem einfachen und schlichten Unternehmer — Herr Effenberger ist Bürger hiesiger Stadt und Besitzer einer Schmiedewerkstatt — gegenüber hält, so müssen wir die, durch ein großes Vertrauen für das Gelingen des Werkes unterstützte Thatkraft desselben um so höher in Anschlag bringen, als er durch das Zurücktreten seines ersten Compagnons sich nicht abhalten ließ, das begonnene Werk mit Eifer fortzusetzen. Wir glauben im Sinne der ganzen Einwohnerschaft zu handeln, wenn wir den Wunsch aussprechen, daß es unserm betriebsamen Mitbürger gelingen möge, dem von ihm geschaffenen Etablissement eine lohnende Rentabilität abzugewinnen. — Daß die Bodenrente im Allgemeinen und namentlich auch im Weichbilde unserer Stadt von Jahr zu Jahr steigt, beweisen die Neuverpachtungen, welche die Kämmerei bei einigen hundert Morgen Acker- und Wiesenland neuerdings vorgenommen hat, indem fast durchweg höhere Gebote, als in der letzten Pachtperiode, abgegeben wurden. Die hiesige Kämmerei hat ihre Aecker und Wiesen incl. der sonstigen Nutzungen in circa dreihundert verschiedenen Einzelverpachtungen ausgethan und zwar das Areal fast durchgängig in Parzellen von 4 Morgen. Obgleich dieses Pachtsystem für die Administration mit mancherlei Mühwaltung verbunden ist, und eine umsichtige Kontrole erfordert, so hängen doch gerade damit zwei wesentliche Vortheile zusammen; einmal eine weit größere Rentabilität für die Kämmerei, sodann die Möglichkeit für die kleinern Grundbesitzer, sich an den Pachtungen zu betheiligen, was diesen schon ihrer Wirthschaftseinrichtungen wegen bei großen Pachtungen nicht möglich wäre. Das Verfahren der hiesigen Kämmerei war daher vollständig durchdacht, wenn sie in den letzten 10 Jahren einen Theil ihres Forstlandes zur Ackerkultur umwandelte, denn sie hat dadurch ihren Bürgern nicht nur neue Erwerbsquellen auf dem Gebiete der ökonomischen Thätigkeit geöffnet, sondern auch ihr Einnahmebudget wesentlich verbessert. Nach solchen Erfahrungen steht zu erwarten, daß die Vertreter der Stadt auf diesem Gebiete finanzieller Entwickelung noch ferner fortschreiten werden. — Nachdem die Bestätigung der 5 neugewählten Magistratsmitglieder, Maurermeister Deverny, Kaufmann und Beigeordneter Nabel, Kaufmann Stiller, Seifenfabrikant Wolff und Gastwirth Hoferichter erfolgt, wird am 3. August d. J. die Ergänzungswahl der Stadtverordneten und demnächst die Neukonstituirung der beiden städtischen Kollegien stattfinden. — Am vorgedachten Tage wird auch zum Besten der Invaliden eine große Festlichkeit im hiesigen städtischen Park arrangirt werden, wozu bereits der Stadtkommissarius der allgemeinen Landesstiftung als Nationaldank, Herr Polizeisekretär Lieutenant Neutert hierselbst, die entsprechenden Vorbereitungen in die Hand genommen hat.

λ **Aus dem Kreise Rybnik,** 25. Juli. Für den hiesigen Kreis eröffnet sich eine recht erfreuliche Aussicht. Es wird nämlich die zeitherige Waisen-Anstalt auf der Domäne Birtultau, wie bereits bekannt ist, eingehen und durch Vermittelung des landwirthschaftlichen Centralvereins zu Breslau in eine Ackerbauschule umgewandelt werden. Dem Vernehmen nach ist auch schon der Landrath des Nachbarkreises Ratibor, v. Selchow, mit der Uebernahme der Waisenanstalt und der weiteren erforderlichen Anordnung höheren Orts beauftragt worden. Dem Dirigenten der zu errichtenden Ackerbauschule wird die Domäne für den sehr mäßigen Pachtzins von 400 Thlr. überlassen und außerdem noch von der Behörde die Zusicherung gegeben, daß sie ihm mindestens 10 Schüler à 80 Thlr. anvertrauen werde. Es werden demnach dem Dirigenten nach Abzug der Pachtsumme von den zugesicherten 800 Thlr. noch 400 Thlr. verbleiben. Die Mitglieder des Kuratoriums der Ackerbauschule werden von dem hohen Ministerium und dem landwirthschaftlichen Centralverein ernannt werden.

Wenn demnach mit Recht dies neue Unternehmen vom hiesigen Kreise freudig begrüßt werden muß, so würde es dennoch allgemein auffallen, wenn das Gerücht sich bestätigen sollte, daß diese für den rybniker Kreis zunächst so wichtige und heilsame Umgestaltung der Domäne ohne alle und jede Zuziehung, ja ohne Vorwissen der Kreisbehörde ins Leben tritt. Auch dem hiesigen landwirthschaftlichen Vereine, der zumeist aus rüstigen und strebsamen Kräften besteht und in seinen Versammlungen so Gediegenes liefert, daß es wohl wünschenswerth wäre, wenn namentlich die gehaltenen Vorträge einem größeren Publi-

---

„Herr Abbé," rief er ihm zu, „wollen Sie wohl noch einmal heraufkommen?"

Der Greis that es.

„Vielleicht ist es noch möglich, Sie zu retten, wenn Sie einwilligen, daß ich Sie operire."

„Ei, mein Gott, Herr Doktor", sagte der Abbé, indem er mit einiger Lebhaftigkeit seinen Stock und seinen Hut weglegte, „ich bin ja nur deshalb nach Paris gekommen. Operiren Sie, operiren Sie Alles, was Sie nur wollen."

„Aber vielleicht machen wir einen vergeblichen Versuch, und jedenfalls währt die Operation lange und ist sehr schmerzhaft."

„Operiren Sie, operiren Sie, Herr Doktor! Ich werde Alles aushalten, was sein muß. — Meine armen Beichtkinder werden so zufrieden sein!"

„Nun gut! So gehen Sie nach dem Hotel-Dieu, nach dem Saale der heiligen Agnes. Dort werden Sie sehr gut versorgt sein, und die Schwestern lassen es Ihnen an nichts mangeln. Sie ruhen sich heut Abend und morgen aus, und übermorgen Früh —"

„Abgemacht, Herr Doktor, ich danke Ihnen."

Dupuytren schrieb einige Zeilen, die er dem Priester übergab. Dieser begab sich in das Hospital und wurde dort sehr gut aufgenommen.

Am zweiten Tage waren die fünf- bis sechshundert Schüler, die jeden Tag den Lehren des großen Meisters lauschten, kaum versammelt, als Dupuytren eintrat. Er ging sogleich zu dem Bett des Abbé, und die Operation begann.

Dupuytren schnitt und trennte mit Messer und Scheere. Seine Stahlzangen senkten sich auf den Grund der Wunde und zogen die Muskeln herauf, die er unterband und dann befestigte. Dann beseitigte die Säge kreischend einige angefressene Knochentheile. Die Schwämme mußten aller Augenblicke frisch ausgedrückt werden, um in Strömen das eingesogene Blut von sich zu geben. Die Operation währte fünfundzwanzig Minuten. Der Abbé zuckte nicht mit einer Wimper, nur als Dupuytren ihm sagte: „Es ist geschehen!" ward er etwas blaß.

Dupuytren verband ihn selbst und sagte dabei mit freundschaftlichem Tone:

„Ich glaube, es wird Alles gut gehen. — Haben Sie sehr gelitten?"

„Ich war bemüht, an etwas Anderes zu denken!" entgegnete der Abbé. Damit schlummerte er ein. Dupuytren betrachtete ihn einige Augenblicke in tiefem Schweigen; dann zog er behutsam den Bettvorhang zu und setzte seine Runde fort.

Der Priester war gerettet.

Jeden Morgen besuchte ihn Dupuytren, ganz gegen seine gewöhnliche strenge Ordnung, zuerst, und als er dann aufstehen und einige Schritte machen konnte, nahm Dupuytren seinen Arm, mäßigte seine Stimme so viel als möglich und machte plaudernd mit ihm einen Gang durch den Saal; etwas ganz Unerklärliches und Unbegreifliches für Alle, welche die gewöhnliche Härte und Gefühllosigkeit des Arztes kannten.

Als der Abbé so weit hergestellt war, die Reise aushalten zu können, nahm er Abschied von dem Doctor und den guten Schwestern und kehrte zu seinen Beichtkindern zurück

Einige Zeit darauf sah Dupuytren bei seinem gewöhnlichen Besuche in dem Hotel-Dieu den Abbé auf sich zukommen. Seine Schuhe waren weiß von Staub, als hätte er einen weiten Weg zu Fuß gemacht, und am Arme hatte er einen Weidenkorb.

Dupuytren begrüßte ihn sehr freundlich, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß die Operation ohne nachtheilige Folgen geblieben war, fragte er, was ihn nach Paris führte.

„Herr Doktor", entgegnete der kleine Greis, „es ist heut der Jahrestag meiner Operation, und ich wollte den 6. Mai nicht vorübergehen lassen, ohne Sie zu begrüßen und Ihnen ein kleines Geschenk zu bringen. Hier in dem Korbe habe ich zwei schöne Hühner von meinem Hühnerhofe und Birnen aus meinem Garten, wie Sie in Paris gewiß keine bekommen. — Sie müssen mir aber versprechen, ganz gewiß von Beidem zu kosten."

Dupuytren drückte ihm herzlich die Hand und bat ihn, mit ihm zu essen; aber der Abbé lehnte es ab, denn er hatte Eile, wieder nach Hause zu kommen.

Noch zweimal sah Dupuytren darauf am 6. Mai den guten Abbé mit seinen beiden Hühnern und seinen Birnen kommen; da zeigten sich die ersten Anfälle jener Krankheit, für die er, der so Viele geheilt hatte, bei sich selbst kein Heilmittel finden sollte. Er machte eine ihm von der ganzen Fakultät dringend angerathene Reise nach Italien, aber bald überzeugte er sich, daß sein Ende unaufhaltsam herannahe. Er kehrte im März 1834 nach Frankreich zurück und fühlte, daß seine Augenblicke gezählt seien.

Sein Charakter wurde jetzt noch verschlossener, noch finsterer, je näher der verhängnißvolle Augenblick heranrückte. Plötzlich rief er Herrn *, seinen Adoptivsohn, und diktirte ihm an den Abbé die folgende Zeilen:

„Mein lieber Abbé!

Der Doktor bedarf jetzt Ihrer. Kommen Sie schnell; vielleicht kommen Sie doch schon zu spät.

Ihr Freund Dupuytren."

Der kleine Greis eilte sogleich herbei. Längere Zeit blieb er mit Dupuytren in dessen Zimmer eingeschlossen. Was Beide mit einander sprachen, hat man nie erfahren; als aber der Abbé das Gemach des Sterbenden verließ, waren seine Augen feucht und sein Gesicht strahlte in milder Erhebung.

Am nächsten Tage — es war der 8. Februar 1835 — ließ Dupuytren den Erzbischof von Paris zu sich rufen; dann starb er.

Am Tage der Beerdigung war der Himmel schon vom frühen Morgen an mit dichten grauen Wolken bedeckt. Ein feiner, ununterbrochener Regen, mit Schnee gemischt, machte die zahllose schweigende Menge vor Kälte erstarren, die den Platz Saint-Germain l'Auxerrois und den geräumigen Hof des Sterbehauses erfüllte. Die Kirche Saint-Eustache konnte kaum die Menge des Leichengefolges fassen.

Nach dem Todtenamt trugen die Schüler des berühmten Arztes dessen Sarg bis zu dem Gottesacker.

Weinend folgte der kleine Abbé dem Sarge. (Berlin.)

kum möchten zugänglich gemacht werden, eine Mitwirkung bei dem Kuratorium zu eröffnen, wird unerläßlich erscheinen, wenn das gesteckte Ziel mit größerer Sicherheit erreicht werden soll.

S. n. **Myslowitz,** 26. Juli. Seit Inkrafttreten des neuen russischen Zolltarifs verdient unser Grenzverkehr um so mehr Erwähnung, als man nun alle rückgebliebenen Waaren, von denen man eine Zollermäßigung erwarten durfte und die ermäßigt wurden, anströmen sieht, und dieser bedeutende Vorgang ein ungeheures Leben im Verkehre herbeiführt.

Aus Oesterreich dauert die Anfuhr aller Getreidearten immer fort, und noch ist in unserem Bahnhofe nicht der genügende Raum, die großen Wagenladungen unterzubringen.

Die geringere Produktion des polnischen Roheisens in diesem Jahre als in den früheren zwingt die großen Hüttenwerke, ihren Bedarf von Ungarn zu entnehmen, und so kommen denn Unmassen dieses Produktes von daher an, welche theils im Inlande konsumirt, theils transito nach Hamburg ꝛc. weiter geführt werden.

Auch für Zink ist in allen derartigen Hütten große Nachfrage, und werden täglich bedeutende Schlüsse mit hamburger und englischen Handlungshäusern gemacht, die den Verkäufern gerade nicht immer den gewünschten Nutzen bringen, zumal die Preise für Zink immer höher gehen und dadurch einigen Fabrikanten Verdienst entzogen wird.

Der zeitige Andrang der Fremden hat auch noch nicht abgenommen und bleiben denn die Gasthöfe wie früher besucht; ebenso werden die Konditoreien selten leer, und ist es namentlich Herr Silberstein, der durch recht schmackhafte Leckereien und freundliche Bedienung sich in der Gunst des Publikums erhält.

Ein nicht uninteressanter Vorfall aus Polen macht wieder viel von sich reden. Vor einigen Tagen kam ein von der russischen Regierung begnadigter Emigrant behufs Wiederkehr in sein Vaterland aus Kalifornien hier an, der jedoch seinen englischen Paß nicht weiter als bis hierher gestellt hatte. Selbstredend wird Jedem Legitimationlosen der Eintritt auch in Polen untersagt und ein unbefugtes Ueberschreiten der Grenze streng gerügt. Erwähnter Emigrant hatte sich nun der gefährlichen Situation ausgesetzt und wurde natürlich als Paßloser aufgegriffen, in Verwahr genommen und vorerst revidirt. Da soll man denn eine Menge Geld, und zwar in allen seinen mitgeführten Kleidungsstücken untergebracht, bei ihm gefunden haben; dies wurde ihm abgenommen, er selbst aber in die nächste Kreisstadt Olkusz geführt, wo zunächst eine Untersuchung gegen ihn eingeleitet werden wird, die ergeben soll, ob er sich über den Besitz der ca. 100,000 Thaler ausweisen kann.

□ **Ratibor,** 26. Juli. In der vorigen Woche hat in hiesiger Gegend die Korn-Ernte begonnen und ist sie nur auf wenige Stunden durch Strichregen unterbrochen worden. Der gegenwärtig heitere Himmel verspricht die weitere Einbringung der Feldfrüchte zu begünstigen. Was den Ertrag betrifft, so läßt sich für jetzt schon angeben, daß die Schüttung der des vorigen Jahres bedeutend nachstehen wird, dagegen wird die diesjährige größere Schockzahl eine gute Entschädigung geben.

Die Gemeinde Neugarten, welche bisher zum altendorfer Kirchenverbande gehörte, hat bei dem Tode des Pfarrers gebeten, dem kathol. Kirchenverbande der Stadt einverleibt zu werden. Die Vertreter dieses erklärten jedoch, diese Einverleibung so lange zu sistiren, bis Neugarten der Stadt-Kommune angehören wird. Es ist nun eine Vereinbarung zwischen der Stadt-Kommune und Neugarten aufgenommen und soll den Stadtverordneten vorgelegt werden. Erklären diese sich damit einverstanden, dann wird die Vereinbarung dem königlichen hohen Staats-Ministerium behufs der Genehmigung unterbreitet werden.

⊖ **Gleiwitz,** 27. Juli. Nachdem auch in unserer Gegend heftige Gewitterstürme, theilweise mit Hagel verbunden, die bevorstehende Roggenernte zu gefährden drohten, auch wirklich auf einem Strich Landes erheblichen Schaden anrichteten, ist mit dem letzten Mondwechsel schönes Ernte-Wetter eingetreten. Die Kornernte wird in Bezug auf die Schockzahl eine recht gute werden, auch wird wohl die Schüttung eine reichliche sein, wenn schon durch die Winde in der Blüthenzeit hie und da Lücken in den Aehren entstanden sind.

Die Kartoffeln stehen ausgezeichnet schön und lassen einen reichen Ertrag hoffen. Wir könnten demnach einer billigen Zeit entgegensehen, doch ist zu fürchten, daß die Spekulation es nicht dazu kommen lassen wird, da jetzt, Angesichts der guten Ernte, die Getreidepreise höher sind, als im Frühjahr.

Der trockene Sommer begünstigt unsere Bauunternehmungen, die zur Deckung des allgemeinen Bedarfs an Wohnungen dienen sollen, und die der Stadt ein immer freundlicheres Ansehen geben. Zur Verschönerung tragen auch die nun schon im größten Theile der inneren Stadt gelegten Asphalttrottoire wesentlich bei, kommt noch hierzu die bereits gesicherte Gasbeleuchtung, so hat Gleiwitz wohl die Hauptbedingungen städtischen Comforts erfüllt.

Die nächste Zukunft bringt uns die Errichtung einer Anstalt für künstliches Soda und Selterser-Wasser, dessen Verbrauch immer mehr steigt. Eine solche Anstalt kann nur mit Freuden begrüßt werden, da unsere Stadt leider an gutem Trinkwasser keinen Ueberfluß hat, und somit die Wassertrinker Gelegenheit erhalten, ein angenehmes und der Gesundheit zuträgliches Getränk stets zur Disposition zu haben. Wenn auf diese Weise für die Wassertrinker gesorgt ist, so wäre es wünschenswerth, wenn Jemand unternähme, an hiesigem Platze eine großartige Brauerei anzulegen — ein Unternehmen, dem ein günstiger Erfolg mit Sicherheit vorhergesagt werden kann, da der Bier-Konsum hierorts groß, auch der Platz als Mittelpunkt und Herz von Oberschlesien, diesseits der Oder vorzüglich zum Versendungshandel geeignet ist. Natürlich wird dabei vorausgesetzt, daß ein solches Geschäft mit Sachkenntniß und den dazu gehörigen Mitteln unternommen wird.

Am 1. Oktober wird unser neues Telegraphen-Bureau eröffnet und damit einem längstgefühlten Bedürfnisse unserer Geschäftsleute Genüge geleistet.

Vorgestern wurde der wegen Mordes der Fürstin Sulkowska zum Tode verurtheilte Franke aus dem hiesigen Gefängnisse in das Inquisitoriats-Gefängniß zu Ratibor translocirt, da letzteres mehr Sicherheit als das hiesige gewährt.

(Notizen aus der Provinz.) * Neurode. Wie die hiesige „Gebirgs-Zeitung" meldet, verunglückte in Köpprich ein Bauer aus Kunzendorf beim Abladen von Bruchsteinen derart, daß er rückwärts vom Wagen fiel und das Genick brach. Der Tod erfolgte augenblicklich.

+ Glaz. Vorige Woche schlug der Blitz von einem Giebel der sogenannten grünen Kaserne die Spitze ab, welche im Herabfallen einen Schmiedegesellen nicht unerheblich am Kopf verletzte. Derselbe Wetterstrahl fuhr, geleitet von einer metallnen Dachrinne, in ein auf der Judengasse belegenes Haus, wo er jedoch, außer Beschädigung der Stubendecke, kein weiteres Unheil anrichtete. Ein Augenzeuge will behaupten, daß gleichzeitig die Spitze des Blitzableiters auf dem Gymnasialgebäude (der Post gegenüber) abgeschlagen und fortgeführt worden sei. Der fragliche Theil des Ableiters ist im innern Hofe des Kollegiums aufgefunden worden, doch scheint sich niemand mit der Untersuchung dieses gewiß eigenthümlichen Falles befaßt zu haben. — Dieser Tage gab unsere Liedertafel mit der Kapelle des 23. Infanterie-Regiments vereint, ein Konzert zum Besten des Krankenstiftes in Scheibe. Trotzdem, daß das Konzert sehr gut war, betrug die Einnahme doch nur 15 Thaler.

△ Münsterberg. Am 17. d. Mts. ist zu Glungenau, Kreis Neisse, ein 5½ Jahr altes Mädchen, Namens Franziska Gebauer, von einem jungen Frauenzimmer, angeblich aus hiesiger Stadt, geraubt worden. Der Magistrat fordert in unserem Wochenblatte alle Einwohner, die im Stande sind, nähere Mittheilungen zu machen, auf, sich zu melden.

× Liegnitz. Neulich hat sich abermals zu Parchwitz ein toller Hund gezeigt, weshalb die strengsten Vorsichtsmaßregeln daselbst polizeilicherseits angeordnet worden sind.

† Waldenburg. Am 22. d. M. gab Herr Poltmann mit seiner trefflichen Kapelle ein Konzert in der Plumpe, welches sehr gefiel. — Die Versammlungen des Gewerbevereins zu Wüstegiersdorf dauern fort, in einer der letztern Versammlungen beschäftigte sich der Verein mehr mit landwirthschaftlichen Fragen.

♋ Bunzlau. Nun ist auch die Stadtverordneten-Versammlung dem Plane des Magistrats in Betreff der Reorganisation der evangelischen Stadtschule beigetreten. — Am 26. d. M. stürzte sich in einem Anfall von Raserei der Bürger und Wurstmacher H. aus dem Fenster seiner Wohnung, so daß der Tod bald darauf erfolgte. Derselbe war krank gewesen und zum Glück nicht verheirathet.

⩧ Görlitz. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden 5 Stadträthe gewählt, nämlich die Herren Müller, Bredo, Krause (sämmtlich wieder gewählt), so wie Pape und Uhlmann (neu gewählt). Schmerzlich ist das Ausscheiden des Herrn Stadtrath Geisler, der 18 Jahre lang für die Stadt segensreich gewirkt hat. — Die Angelegenheit wegen der Oberförsterwahl ist noch immer nicht geschlichtet. Nachdem auch der Herr Oberpräsident gegen die Ansicht der Stadtverordneten entschieden hat, wollen dieselben, wie der „Anzeiger" meldet, noch an den Minister rekurriren. — Am 23. d. Mts. legten im Jungfrauen-Kloster Marienthal bei Ostritz 8 Novizen ihr klösterliches Gelübde ab. — Zu Halbau überreichte der dasige Gesangverein am 24. d. Mts. seinem Direktor einen im Atelier des Herrn Stockfabrikanten Steffelbauer sehr künstlich in Elfenbein gearbeiteten Taktirstab.

Correspondenz aus dem Großherzogthum Posen.

+ **Posen,** 26. Juli. [Die Ursulinerinnen. — Der Erzbischof. — Die Jesuitenväter. — Rückkehr des Hrn. Oberpräsidenten. — Kanäle und Dombefestigung. — Verwendung von Kriminal-Gefangenen zu öffentl. Arbeiten. — Auswanderung. — Gasbeleuchtung in Bromberg. — Chausseebauten.] Unsere Ursulinerinnen sind gegenwärtig mit der inneren Einrichtung ihres Pensionats beschäftigt, das erst zu Michaelis eröffnet werden soll, und es bewährt sich auch bei ihnen das alte Sprüchwort, daß aller Anfang schwer ist. Da der aus freiwilligen Beiträgen gesammelte Fonds kaum zum Ankauf der Gebäude hingereicht hat, so ist zu dieser Einrichtung leider kein Geld übrig geblieben und die nöthigen Möbel, Betten u. s. w. haben müssen fürs Erste leihweise herbeigeschafft werden. Man hofft jedoch, daß deren Ankauf durch neue Beiträge, mit deren Einsammlung das frühere, aus mehreren angesehenen Damen bestehende Komite bereits beschäftigt ist, bald wird ermöglicht werden können. Diese Hoffnung dürfte auch um so eher in Erfüllung gehen, als nicht blos mehrere reiche Gutsbesitzer, sondern auch die hiesige höhere Geistlichkeit, die dem Erziehungs-Institut der Ursulinerinnen von Anfang an eine ganz besondere Theilnahme zugewendet hat, sehr namhafte Summen beigesteuert haben. — Der hiesige Hr. Erzbischof ist in diesen Tagen nach Marienbad abgereist, um dort eine vierwöchentliche Badekur zu gebrauchen. Derselbe leidet bereits seit mehreren Jahren an einer Verhärtung der Leber, und da das Uebel sich in der letzten Zeit bedeutend verschlimmert hat, so haben die Aerzte dem Patienten den Gebrauch des genannten Bades angerathen, von dem sie den besten Erfolg erwarten. — Die Jesuitenväter gewinnen in unserer Provinz immer größeren Einfluß, nicht blos auf das Volk, sondern auch auf die Geistlichkeit. So hat der Hr. Erzbischof denselben neuerdings die Leitung der Rekollektionen oder geistlichen Uebungen für den Weltklerus der beiden hiesigen Diözesen übertragen, die in diesen Tagen in Posen, Gnesen und Gostyn ihren Anfang genommen haben und an denen die Geistlichen dekanatsweise Theil nehmen. Wie man vernimmt, sollen die Jesuiten im Spätherbst auch für die Laien solche Rekollektionen abhalten. — Der Hr. Ober-Präsident v. Puttkammer, dessen Rückkehr sich durch eine nach Italien unternommene Reise verspätet hat, wird zuverlässigen Nachrichten zufolge, künftigen Dinstag mit seiner Familie hier wieder eintreffen und schon im Laufe dieser Woche eine längere Reise durch die Provinz behufs Inspicirung der Chausseebauten antreten. — Es werden hier gegenwärtig in der Nähe des Domes zwei Kanäle zur Verbindung des Cybinaflüßchens mit der Warthe gegraben, die theils zur inneren Befestigung, theils dazu dienen sollen, dem Wartheflusse eine größere Verfluth zu verschaffen. In der letztern Beziehung werden diese Kanäle für unsere Stadt insofern von der größten Wichtigkeit sein, als sie den Wassermassen zur Zeit größerer Anschwellungen des Flusses, die sich bisher unter der schmalen, durch Pfeiler eingeengten, unterhalb der Stadt gelegenen Festungsbrücke hindurchdrängen mußten und sich daher hoch aufstauten, einen reichlicheren Abfluß gewähren und dadurch die Stadt in Zukunft vor größeren Ueberschwemmungen sichern werden. Durch die Arbeiten zur Befestigung der innerhalb der Festungswälle gelegenen Dominsel, auf der sich der Dom, das Palais des Erzbischofs und die Wohnungen der Domherren und Domvikarien befinden, sind bereits in Angriff genommen und sollen mit der größten Energie fortgesetzt werden, so daß der ganze Festungsbau schon in den nächsten zwei bis drei Jahren vollendet werden dürfte. — Die in diesem Sommer in unserer Provinz in größerem Maßstabe gemachten Versuche, die Kriminalgefangenen zu öffentlichen Arbeiten im Freien zu verwenden, haben sich vollkommen bewährt. Die Gefangenen arbeiten unter gehöriger Aufsicht mit scheinbarer Lust und Liebe und die Aufseher wollen bereits bemerkt haben, daß diese Arbeit auch auf die Moralität derselben nicht ohne günstigen Einfluß bleibe. Bei den Arbeiten zur Trockenlegung der Obrabrüche werden in diesem Sommer nahe an 300 solcher Gefangenen verwendet. Auch die Landwirthe nehmen dieselben gern zu den Erntearbeiten. — Die Auswanderungen nach Amerika und Australien haben in diesem Jahre in unserer Provinz, namentlich unter der deutschen Bevölkerung, nicht unbedeutend nachgelassen, was wohl hauptsächlich seinen Grund darin hat, daß die Zeiten billiger geworden sind. Das größte Kontingent zu derselben stellt noch immer die ärmere jüdische Bevölkerung. Die wenigsten Auswanderungen kommen unter der polnischen Bevölkerung vor, die überhaupt eine größere Anhänglichkeit an die Scholle hat und weniger kosmopolitisch ist, als die deutsche und jüdische Bevölkerung. Viel Aufsehen hat vor etwa vierzehn Tagen die Auswanderung von 28 bei der Glashütte in Marianowo, bei dem Städchen Zirke, beschäftigt gewesenen deutschen Arbeitern nach Amerika gemacht. Die genannte Glashütte, die sich früher in einem ziemlich blühenden Zustande befand, hat nämlich in Folge der hohen Holzpreise, die ihr die Konkurrenz mit auswärtigen Fabrikaten unmöglich machten, ihre Arbeiten größtentheils einstellen und die meisten ihrer Arbeiter entlassen müssen, wodurch diese sich zu jenem Schritte genöthigt gesehen haben. — Die Stadt Bromberg, die in Folge des belebteren Verkehrs durch die Ostbahn zu einer schnellen Blüthe gelangt ist und in kommerzieller Hinsicht bereits ein regeres Leben entfaltet, als Posen, hat die Einführung der Gasbeleuchtung auf Kosten der Kommune beschlossen und Sachverständige bereits mit der Ausarbeitung eines Planes zur Errichtung der neuen Gasanstalt beauftragt. — Der Kreis Meseritz hat auf der, Mitte d. M. in der Stadt Meseritz stattgehabten Kreisversammlung den Bau von vier Kreis-Chausseen zur Verbindng des Chaussenetzes der hiesigen Provinz mit den Provinzen Brandenburg und Schlesien beschlossen, und sich zugleich bereit erklärt, den vierten Theil der auf 404,000 Thlr. veranschlagten Bausumme selbst zu übernehmen und durch eine in 5prozentigen, auf den Inhaber lautenden unkündbaren Kreisobligationen zu emittirenden Anleihe aufzubringen. Man hofft, daß die Chaussee von Bentschen bis Meseritz in 3—4 Jahren vollendet werden wird.

Posen, 27. Juli. [Der Oberpräsident v. Puttkammer] ist nach längerer Abwesenheit heute Früh über Berlin nach Posen zurückgekehrt. Auf dem Bahnhofe hatten sich zwei Kompagnien der Bürgerschützengilde mit der Fahne und einem Musikchor aufgestellt, um den verehrten Chef der Provinz bei seiner Ankunft feierlich zu begrüßen. Namens der Gilde sprach der zeitige Vorsteher Bardfeld die Gesinnungen der Verehrung und Anhänglichkeit der Bürgerschützen aus und richtetete an den Oberpräsidenten zugleich die freundlich angenommene Einladung zu der bevorstehenden 600jährigen Stiftungsfeier. Die Schützenparade wurde von dem Hauptmann Adamski kommandirt und endigte mit einem dreimaligen Hoch auf den Oberpräsidenten v. Puttkammer. — Se. Excellenz der Generallieutenant von Brese-Winiary ist zur Inspicirung der Festung hier eingetroffen. — Ueber die Manöver des 5. Armeekorps in diesem Jahre gehen uns folgende Mittheilungen zu. Manöver der 9. Division. Vom 31. August bis 7. Sept. Exerciren der Infanterie-Brigade bei Bunzlau. Vom 1.—5. September Exerciren der Kavalleriebrigade bei Hainau. Am 8. und 9. Sept. Marsch von Bunzlau und Hainau nach Lauban und Gegend. Am 10. September Ruhetag. Am 11. und 12. September Uebungen des Feld- und Vorpostendienstes; ein Drittel der Division bivouaquirt. Am 13. September Ruhetag. Am 14. und 15. September Fortsetzung der Uebung des Feld- und Vorpostendienstes und Manöver mit markirtem Feinde. Am 16. September Ruhetag. Vom 17.—22. September Manöver in zwei Korps zwischen Lauban und Löwenberg. Bivouak der ganzen Division. Am 23. September Ruhetag, und am 24. September Abmarsch in die Garnisonen. — Manöver der 10. Division. Vom 24. August bis 1. September Exerciren der Infanteriebrigade. Vom 28 August bis 1. September Exerciren der Kavalleriebrigade. Am 3. September Marsch in die Kantonirungen zwischen Buk und Stenszewo. Vom 4.—7. September Uebungen des Feld- und Vorpostendienstes. Am 8. September Manöver in der Division mit markirtem Feinde. Vom 9.—15. September Manöver der Division in zwei Korps mit Wechsel der Quartiere und Bivouak der ganzen Division. Am 15. September zugleich Rückmarsch nach Posen. (Pos. Z.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Glasgow, 21. Juli. [Von Herren Robinows & Marjoribanks.] Preise von Roheisen. Gute Brände: f. a. B. Glasgow, Storek Warrants ³⁄₅ Nr. 1: 73, ²⁄₅ Nr. 3: 73 Sh. 6 P., do. in Makers Händen Nr. 1: 74 Sh., Nr. 3: 68 Sh. 6 P. à 69 Sh., Transport b. Grangemouth 4 Sh., do. b. Bo'neß 3 Sh. 6 P.; Gartsherrie: f. a. B. Glasgow Nr. 1: 79 Sh., Nr. 3 69 Sh.; Fortheisen: f. a. B. Alloa Nr. 1: 77 Sh. 6 P., Nr. 3: 69 Sh. pr. contant oder ca. 1 Sh. 6 P. pr. Ton höher mit drei Monat Empfangzeit gegen Angeld.

Preise von Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 8 £ 15 Sh. à 8 £ 17 Sh. 6 P. pr. Ton f. a. B. Glasgow.

Unsere Notirungen verstehen sich exkl. Provision.

Während der letzten Woche hat unser Roheisenmarkt keine wesentliche Veränderung erlitten; seit ein paar Tagen war die Stimmung aber etwas besser, und es zeigte sich namentlich vermehrte Nachfrage für Warrants mit 3 Monate Empfangszeit. Es findet ebenfalls mehr Begehr für Verschiffungs-Eisen statt, hauptsächlich für die beliebteren Marken, von denen nur wenig ausgeboten wird.

Die Verschiffungen betrugen in der letzten Woche 7300 T. gegen 9136 T., und die Gesammtverschiffungen bis 18. d. Mts. 296,375 T. gen 280,773 T. während desselben Zeitraums im vorigen Jahre.

□ **Breslau,** 27. Juli. Die Zahl der zum Debit von Getränken konzessionirten Anstalten hat auch in Schlesien in Folge der strengeren Beaufsichtigung abgenommen, indeß besaß der Regierungsbezirk Breslau unter allen Regierungsbezirken der Monarchie nächst Düsseldorf noch am Ende vorigen Jahres die meisten solcher Anstalten, nämlich 5400, und die Prov. Schlesien unter allen Provinzen der Monarchie nächst der Rheinprovinz die größte Anzahl, nämlich 13,051. Im Einzelnen vertheilten sich diese Anstalten auf die drei schlesischen Regierungsbezirke folgendermaßen:

Reg.-Bezirk	Getränkekleinhandlungen:		Gastwirthschaften:		Schankwirthschaften:	
	1855	1856	1855	1856	1855	1856
Breslau	427	417	1417	1421	3595	3562
Liegnitz	207	187	1472	1484	2648	2579
Oppeln	155	161	479	483	2797	2757

und es kam demnach:

im Reg.-Bez.	eine Getränkekleinhandlung		eine Gastwirthschaft		eine Schankwirthschaft		eine Anstalt dieser Art überhaupt	
	auf Seelen							
	1855	1856	1855	1856	1855	1856	1855	1856
Breslau	2880	2953	868	866	342	446	226	228
Liegnitz	4509	4992	634	630	353	360	216	219
Oppeln	6478	6226	2096	2076	359	364	293	295

	und die Gesammtzahl der Anstalten war 1856	deren Verminderung gegen 1855	und deren Verminderung gegen 1854
im Reg.-Bez. Breslau	5400	39	133 oder 2,40 Proz.
" " Liegnitz	4250	59	65 oder 1,56 "
" " Oppeln	3401	30	54 oder 1,56 "

Verzeichniß der im August 1857 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Am 1sten: Serienziehung der Badischen 50 Fl. Anleihe (23 Serien, 21. Prämienziehung am 1. September).

Am 1sten: 3te Ziehung der Graf-St.-Genois 40 Fl. Loose. (70,000—65 Fl., zahlbar 1. Februar 1858).

Am 30sten: 47. Serienziehung der Badischen 35 Fl. Anleihe (50 Serien, Prämien-Ziehung am 30. September).

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits ausgeloost sind, können von allen Staats-, Landschafts- und Industrie-Papieren, sowie von Lotterie-Anleihen, in dem Wechsel-Komtoir der Herren B. Schreier und Eisner in Breslau, Ring 37, aufgegeben werden, woselbst auch jede Umwechselung oder Auszahlung prompt und billigst bewirkt wird. Der Tarif für das Nachsehen in den Listen ist anerkanntermaßen äußerst mäßig, weshalb es im wohlverstandenen Interesse der Besitzer verloosbarer Papiere liegt, um sich vor Verlusten zu schützen, das gedachte Institut zu benutzen. — Gleichzeitig machen wir auf die Bekanntmachung der königl. Regierung (Amtsblatt Stück 14 vom 3. April d. J.) aufmerksam, wonach auch in dem Komtoir der Herren B. Schreyer und Eisner die Verloosungslisten sämmtlicher preußischer Anleihen von 1848, 50, 52, 54 und 55 zur Einsicht für das Publikum ausgelegt sind.

London, 25. Juli. [Bankausweis.] Noten im Umlauf: 19,978,000 Pfd. St. (Zuwachs: 15,790 Pfd. St.). — Metallvorrath: 11,840,652 Pfd. St. (Zuwachs: 218,492 Pfd. St.).

† **Breslau,** 28. Juli. [Börse.] Bei ziemlich belebtem Geschäft war die Börse heut in sehr guter Stimmung und die meisten Aktien sind besser bezahlt worden; dagegen waren Oppeln-Tarnowitzer billiger. In Kreditpapieren fand wenig Umsatz statt, deren Course blieben unverändert. Die Stimmung für Aktien blieb bis zum Schlusse günstig. Fonds unverändert.

Darmstädter, abgest., 110½ Gld., Luxemburger — —, Dessauer — —, Geraer — —, Leipziger — —, Meininger — —, Credit-Mobilier 117¾ bis 118 bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank — —, Koburg-Gothaer — —, Commandit-Antheile 112¼ bez., Posener — —, Jassyer — —, Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien — —, Nahebahn — —, schlesischer Bankverein 94¹¹⁄₁₂—95⅙—94¹¹⁄₁₂ Br., Berliner Handels-Gesellschaft — —, Berliner Bankverein — —, Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

§§ **Breslau,** 28. Juli. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Roggen matter; Kündigungsscheine und loco Waare 41½ Thlr. bezahlt, pr. diesen Monat 41½ Thlr. bezahlt, Juli-August 41½—41¾ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 41¾ Thlr. Gld., 42 Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 44 Thlr. bezahlt und Br., Oktbr.-Novbr. 44½ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 44½ Thlr. Br., 44 Thlr. Gld., pr. Frühjahr 1858 47½ Thlr. Br., 47 Thlr. Gld. — Rüböl loco 15 Thlr.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 347 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 29. Juli 1857.

(Fortsetzung.)

Br., pr. August 14½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 14 Thlr. Br., 13 11/12 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 13⅚ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 13⅚ Thlr. Br. — Kartoffel-Spiritus wenig Geschäft; loco 13 Thlr. Br., pr. diesen Monat 13 Thlr. bezahlt, Juli-August 12 11/12 Thlr. Gld., August-Septbr. 12⅚ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12⅓ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 11⅓ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 11¼ Thlr. Br..

≙ [Produktenmarkt.] Am heutigen Markte war für alle Getreidearten eine flaue Stimmung vorherrschend; die Zufuhren waren sehr mäßig, aber auch die Kauflust nur schwach; die Preise zur Notiz behaupteten sich nur mühsam, besonders von Roggen und Gerste, und mußten auch etwas billiger als gestern erlassen werden.

Weißer Weizen	86—90—95—98 Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	84—88—92—96 "	
Brenner-Weizen	65—70—75—80 "	
Roggen	50—52—54—56 "	
Gerste	42—45—47—50 "	
Hafer	30—32—34—36 "	
Erbsen	50—52—54—56 "	

Oelsaaten waren heute ziemlich gut offerirt und die Preise zur Notiz behaupteten sich vollkommen. — Winterraps 100—106—110—114 Sgr., Winterrübsen 102—108—112—115 Sgr. nach Qualität.

Rüböl flauend bei geringem Geschäft; loco und pr. Juli 15 Thlr. Br., August 14½ Thlr. Br., Septbr.-Oktbr. 13 11/12—14 Thlr. bezahlt, Oktbr.-Novbr. 13⅚ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 13¾ Thlr. bezahlt.

Spiritus matter, loco 13 1/12 Thlr. en détail bezahlt.

Für Kleesaaten war heute eine ruhigere Stimmung und die Käufer nicht geneigt, die hohen Forderungen für die zu Markte gebrachten kleinen Posten alter rother und neuer weißer Saat zu bewilligen, welche daher auch unverkauft blieben. Unsere Notirungen sind:

Rothe Saat 18—19—20—22 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 18—20—21—23 Thlr.	
Thymothee 8—8½—9—9½ Thlr.	

An der Börse wurde in Roggen zu weichenden Preisen Mehreres gehandelt; auch mit Spiritus war es flauer und billiger erlassen, Umsätze nicht groß. — Roggen pr. Juli 41¾ Thlr. bezahlt, August-Septbr. 42—41¾ Thlr. bezahlt, Septbr.-Oktbr. 44 Thlr. bezahlt, 43¾ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 44½—44¾ Thlr. bezahlt und Br., Novbr.-Dezbr. 44½ Thlr. bezahlt, pr. Frühjahr 1858 blieb 47 Thlr. Gld., 47½ Thlr. Br. — Spiritus loco 12⅚ Thlr. Gld., pr. Juli 12⅚ Thlr. Gld., Juli-August 12⅚ Thlr. Gld., 12 11/12 Thlr. bezahlt, August-Septbr. 12⅚ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 12¼ Thlr. bezahlt und Gld., Oktbr.-Novbr. 11⅓—½ Thlr. bezahlt, Novbr.-Dezbr. 11 1/12 Thlr. bezahlt, 11 Thlr. Gld.

L. **Breslau,** 28. Juli. **Zink** loco 9 Thlr. 11 Sgr. bezahlt.

Wasserstand.

Breslau, 28. Juli. Oberpegel: 13 F. 5 Z. Unterpegel: 1 F. 11 Z.

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Neumarkt. Weizen 90—96 Sgr., Roggen 52—57 Sgr., Gerste 42—46 Sgr., Hafer 30—34 Sgr.

Schweidnitz. Weißer Weizen 85—105 Sgr., gelber 80—100 Sgr., Roggen 46—56 Sgr., Gerste 38—46 Sgr., Hafer 24—32 Sgr.

Sagan. Weizen 87½—105 Sgr., Roggen 57½—62½ Sgr., Gerste 52½ bis 57½ Sgr., Hafer 37½—40 Sgr., Erbsen 72½—77½ Sgr.

Glogau. Weizen 80—97½ Sgr., Roggen 50—54 Sgr., Gerste 47½ Sgr., Hafer 37—38½ Sgr., Kartoffeln 13⅓—14⅔ Sgr., Pfd. Butter 7½ bis 8 Sgr., Mandel Eier 5—5½ Sgr., Stroh 100—115 Sgr., Ctr. Heu 27½ bis 32½ Sgr.

Eisenbahn-Zeitung.

P. C. Die französische Nordbahn hat im Jahre 1856 auf ihrer Ausdehnung von 795 Kilometer (gegen 730 Kilometer im Jahre 1855) 5,554,000 Personen (gegen 5,550,000 im Vorjahre) und 2,152,077 Tonnen gewöhnlicher Frachtgüter (gegen 2,050,000 Tonnen im Vorjahre) befördert. Die Zunahme gegen das Vorjahr erscheint zwar nicht bedeutend; doch ist in Anschlag zu bringen, daß auf das Jahr 1855 der außergewöhnliche Verkehr der pariser Welt-Ausstellung fällt. Noch weniger günstig ist das Einnahme-Ergebniß. Der Brutto-Ertrag stellt sich, trotz der erweiterten Ausdehnung der Bahn, auf 51,073,000 Fr. gegen 51,085,000 Frs. im Vorjahre; dagegen haben sich die Betriebskosten von 37,4 pCt. auf 40 pCt. gesteigert. In Folge dessen zeigt sich eine erhebliche Verminderung der nach Kilometern berechneten Einnahme. Es ergab sich im Jahre 1855 auf den Kilometer ein Ertrag von 65,700 Frs. Brutto und 41,110 Frs. Netto; für 1856 ist der Kilometer-Ertrag nur 59,500 Frs. Brutto und 35,640 Frs. Netto. Bis zum Jahre 1855 war die Steigerung der Einnahme eine stetige gewesen; es ergab nämlich der Kilometer 1850 Brutto 39,400 Frs., Netto 24,040 Frs.; 1851 Brutto 38,850 Frs., Netto 24,590 Frs.; 1852 Brutto 40,200 Frs., Netto 26,400 Frs.; 1853 Brutto 47,000 Frs., Netto 30,630 Frs. und 1854 Brutto 54,200 Frs., Netto 34,070 Frs. In dem 7jährigen Zeitraum 1851—56 ist die Ausdehnung der Bahn von 575 auf 795 Kilometer gewachsen, oder um 38 pCt.; die Einnahme hat sich jedoch im Ganzen um etwa 50 pCt. vermehrt. Für den Dienst der Nordbahn waren im Jahre 1856 vorhanden: 366 Lokomotiven (38 mehr als 1855), 7694 Güterwagen und 1136 Personenwagen.

Die Verlobung unserer Tochter **Louise** mit Herrn **H. Friedrich** aus Breslau, beehren wir uns Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen. [899]

Wilkau, den 26. Juli 1857.

H. Weirauch und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 26. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Rosalie,** geborne **Jaschkowitz,** von einem Mädchen, zeige ich Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst an. [648]

Gleiwitz, den 27. Juli 1857.

B. Mokrauer.

Todes-Anzeige.

Das gestern Mittag 12 Uhr nach mehrmonatlichen Leiden an Lungenschwindsucht zu früh erfolgte Dahinscheiden in ein besseres Dasein meiner mir und drei unmündig zurückgelassenen Kindern unvergeßlichen Gattin und Mutter, **Auguste,** geborne **Müller,** in dem Lebensalter von noch nicht vollen 48 Jahren, beehre ich mich, um stille Theilnahme bittend, meinen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Namslau, den 26. Juli 1857. [651]

Heinrich Betke, Kaufmann.

Herrmann, **Anna,** **Robert,** Kinder.

Das am 26. d. Nachmittags 3½ Uhr an einem organischen Leberleiden erfolgte sanfte Dahinscheiden ihres guten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers, des früheren Gutsbesitzers **Ferdinand Roßmann,** in seinem 58sten Lebensjahre, zeigen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung tiefbetrübt an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 28. Juli 1857. [886]

Danksagung.

Die große Theilnahme, die mir bei der am Sonntage stattgefundenen Beerdigung meines Sohnes Richard zu Theil wurde, verpflichtet mich, Allen meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen.

Breslau, den 28. Juli 1857.

F. Jaschke, Schuhmachermeister.

Theater-Repertoire.

In der Stadt.

Mittwoch, den 29. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement und bei um die Hälfte erhöhten Preisen, mit Ausschluß der Gallerieloge und der Gallerie. **18. und letztes Ensemble-Gastspiel der k. k. Hofburgschauspieler aus Wien. „Ein Lustspiel."** Lustspiel in 4 Aufzügen von Roder. Benedix. (Franziska Hainwald, Fräul. Boßler. Brömser, Herr La Roche. Karl Fichtenau, Herr Baumeister. Bergheim, Herr Fichtner.)

Donnerstag, den 30. Juli. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz des Hrn. Haw,** unter gütiger Mitwirkung der Frau **Flaminia Weiß** und des k. k. Hofburg-Schauspielers Herrn **Baumeister.** Neu einstudirt: **„Rose und Röschen."** Original-Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Felix v. Warden, Hr. Baumeister. Röschen, Frau Flaminia Weiß.)

Der Nachverkauf von Bons für das dritte Quartal d. J. findet im Theater-Büreau bis 2. August einschließlich statt.

In der Arena des Wintergartens.

(Bei ungünstiger Witterung im Saaltheater.)

Mittwoch, den 29. Juli. 24. Vorstellung des Abonnements Nr. III. 9. Gastspiel des Admirals **Tom Pouce.** 1) Konzert (Anfang 5 Uhr). 2) Zum zweiten Male: **„Der galante Pasteten-Bäcker."** Pantomimischer Scherz in 2 Akten. 3) Vorher: **„Schöne Seelen finden sich."** Komisches Liederspiel in 1 Akt von Schalk. Musik von Lang. (Anfang 6 Uhr.)



Das große mechan.

Museum

aus Paris, an der gräfl. Henckel'schen Reitbahn, in der eigens dazu erbauten Bude ist täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends geöffnet; von 6 Uhr ab bei brillanter Beleuchtung. Näheres die Plakate. [647] **George Tietz.**

Ein **Reisender** wünscht auf seiner Tour nach Oesterreich einige courrente Artikel, wenig voluminös, gegen Provision mitzunehmen. Gefällige Adressen unter **Z. 5,** bittet er in der Expedition der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Müller's **Eisenbahnkarte**

von Central-Europa,

mit Angabe der Dampfschiff-Fahrts- und Postverbindungen ist durch die Critik für die beste und brauchbarste Reisekarte erklärt worden.

Preis eleg. cartonn. 18 Sgr., — auf Leinwand gezogen und gebunden 1½ Thlr.

In **Breslau** ist dieselbe vorräthig in der

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von

M. Hancke & Co., Junkernstrasse Nr. 13, neben der goldn. Gans.

[662]

---

[667]

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Der Verkauf von Loosen à 10 Sgr. zur Verloosung von in der Industrie-Ausstellung ausgestellten Gegenständen findet in der Industrie-Halle, und in Breslau außerdem statt, bei:

Aderholz, Buchhändler.
Aland, dito.
Busch, Kunsthändler.
Cadura, Kaufmann.
Dupol, dito.
Dülfer, Buchhändler.
Eliason, Kaufmann.
Eger, dito.
Friedrich, Konditor.
Ed. Groß, Kaufmann.
Graß, Barth u. Comp., Buchhändler.
Gumpert, Kaufmann.
Goldschmidt, Restaurateur.
Hancke u. Comp., Buchhändler.
Hientzsch, Musikalienhändler.
Hübner, Weinkaufmann.
Harrwitz, Kaufmann.
Hainauer, Buch- und Musikalienhändler.
Hipauf, Pfefferküchler-Aeltester.
Ferd. Hirt, Buchhändler.
Hoferdt u. Comp., Papierhändler.
Hentschel, Restaurateur.
Immerwahr, königl. Hoflieferant.
W. G. Korn, Buchhändler.
Kunert u. Jordan, Konditor.
Urb. Kern, Buchhändler.
Karsch, Kunsthändler.
König, Weinkaufmann.
Kionka, Kaufmann.
Krause, Xylograph.
König u. Comp., Musikalienhändler.
H. Loewe, Kaufmann.
Lange u. Comp., Weinhändler.
Leuckart, Buchhändler.
Ließ, Porzellanmaler.
Manatschal u. Comp., Konditor.
Max u. Komp., Buchhändler.
Marsch, Kunsthändler.
Maske, Buchhändler.
Morgenthal, Restaurateur.
Ossig, Kaufmann.
Patschowski, Konditor.
Perini u. Comp., Konditoren.
Pracht, Sattler-Oberältester.
Rothenbach, Kaufmann.
Reßler, Rathhaus-Inspektor.
Redler u. Arndt, Konditoren.
Reimann, Papierhändler.
M. Sachs, Kaufmann.
Seidel, Restaurateur.
Scheffler, Musikalienhändler.
Schröter, Drechsler-Meister.
Strack, Hofglaser-Meister.
Steuer, königlicher Lotterie-Einnehmer.
Trewendt, Buchhändler.
Wiener u. Süßkind, Kaufleute.

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Künftigen Mittwoch den 29. d. M. Abends 7 Uhr findet für die IX. Fach-Kommission (für Land- und Forstwirthe und Seidenzüchter) eine Zusammenkunft nebst Diner im Café restaurant statt, Theilnehmer aus andern Kommissionen werden gern gesehen werden. Couvert ohne Wein 20 Sgr. Zeichnungen werden im Café restaurant bei Herrn Goldschmidt, im Büreau in der Industriehalle, bei den Fach-Kommissionen und bei dem Vorsitzenden der IX. Fach-Kommission, Herrn Brunnenmeister Heiber, Blumenstr. 2 angenommen und machen wir auf dieses Diner besonders Diejenigen aufmerksam, welche dafür bereits gezeichnet haben. [595]

Breslau, den 24. Juli 1857.

Das Sekretariat der schlesischen Industrie-Ausstellung.
gez. **v. Knobelsdorf.**

Schlesische Industrie-Ausstellung.

Herr Obergärtner Rehmann wird Mittwoch, Donnerstag und Freitag
1 Sortiment Fuchsien,
1 Sortiment Achimenen,
1 Sortiment Glatineen,
worunter die neuesten Species, in unserer Halle ausstellen.

Wir halten es für Pflicht, Blumenfreunde und Kenner ganz besonders auf diese Ausstellung aufmerksam zu machen. Breslau, den 28. Juli 1857. [668]

Das Direktorium und der Vorstand des Gewerbevereins.

Ausstellung eines türkischen Teppichs

von 510 □Fuß Größe ohne Nath.

Um die vorzüglichen Leistungen der **Schmiedeberger Teppich-Fabrik** in größerem Maßstabe anschaulich zu machen, hat es Se. Excellenz der Herr Ober-Präsident v. Schleinitz mit freundlicher Bereitwilligkeit gestattet, daß ein Teppich von oben angegebener Dimension (wovon 4 gleiche Exemplare durch das königl. Hofmarschall-Amt bestellt) in einem Saale des **hiesigen Regierungs-Gebäudes** (im 1. Stock) ausgelegt werde.

Dieser Teppich wird demnach von heute ab jeden Tag von Morgens 9—1 Uhr und Nachmittags von 3—7 Uhr (Sonntag erst von 11 Uhr ab) — gegen ein Entrée von **2½ Sgr zum Besten der Invaliden-Stiftung** — 14 Tage lang zu sehen sein. [654]

Breslau, 19. Juli 1857.

Adolf Sachs,

„zur Hoffnung", Depositär für Schlesien.

Inserate
für die in Warschau erscheinenden Zeitungen

übernimmt und befördert zur Aufnahme:

[12] **Die Expedition der Breslauer Zeitung,** Herrenstraße 20.

Bekanntmachung. [729]

Die Erbauung der für den Bezirk der hiesigen Ober-Post-Direktion erforderlichen königlichen Postwagen soll im Wege der Submission verdungen werden. Zur Theilnahme an der Submission werden geeignete Wagenbauer hierdurch mit dem Bemerken aufgefordert, daß die Submissions-Bedingungen in dem Bureau der hiesigen Ober-Post-Direktion einzusehen sind, auf Verlangen auch schriftlich gegen Erstattung der Kopialien und sonstigen Kosten diesseits werden mitgetheilt werden.

Die Preis-Offerten sind schriftlich und versiegelt unter der Adresse der hiesigen Ober-Post-Direktion und äußerlich mit der Bezeichnung: „Submission wegen Erbauung von Postwagen"

bis zum 31. August d. J.

hierher einzureichen, an welchem Tage, Vormittags um 11 Uhr, die Eröffnung der Offerten im Bureau der Ober-Post-Direktion erfolgen wird. Die Submittenten können dieser Eröffnung beiwohnen.

Liegnitz, den 24. Juli 1857.

Der Ober-Post-Direktor.
In Vertretung: Radtke.

---

[743] **Bekanntmachung.**

Die direkte Lieferung und Verabreichung des Bedarfs an Hafer, Heu und Stroh, so wie an Brennholz und Lagerstroh zu den Bivouacqs für die Truppen der königlichen 11. und 12ten Division während ihrer diesjährigen Herbstübungen resp. bei Reichenbach und bei Münsterberg, ferner der Transport des Brodtbedarfs für dieselben aus den Magazinen zu Schweidnitz resp. zu Neisse nach den Bedarfspunkten und für den Fall, daß die für den Hafer zu stellenden Preise nicht annehmbar befunden werden sollten, auch der Transport dieses Artikels aus den Magazinen resp. hierselbst und in Neisse nach jenen Punkten, endlich die Distribution des Brodtes und event. auch des Hafers an die Truppen sollen im Wege des Submissions- resp. Lizitationsverfahrens an den Mindestfordernden verdungen werden.

Zu diesem Behufe ist ein Termin auf **den 4. August d. J., Vormittags 9 Uhr,** in unserm Geschäftslokale anberaumt worden, und werden Unternehmungslustige aufgefordert, ihre Offerten schriftlich versiegelt, mit der Aufschrift:

„Submission
die Manöver-Verpflegung betreffend",

uns einzureichen.

Die Lieferungs-Bedingungen, in welchen auch die Bedarfsquantitäten und Verabreichungs-Punkte näher angegeben sind, können in unserm Geschäftslokal und bei den königl. Magazinverwaltungen zu Neisse, Kosel, Schweidnitz, Glaz, Grottkau und Brieg eingesehen werden.

Die Unternehmungslustigen haben, insofern sie uns nicht bereits als zuverlässig bekannt sind, sich über ihre Fähigkeit zur Uebernahme des Lieferungs- 2c. Geschäfts durch Atteste der betreffenden Ortsbehörden auszuweisen, da sonst auf ihre Offerten nicht gerücksichtigt werden kann.

Auch werden nur solche Unternehmungslustige zu dem Konkurrenzverfahren zugelassen, die die erforderliche Kaution zur Stelle zu leisten im Stande sind.

Breslau, den 9. Juli 1857.

Kgl. Intendantur des 6. Armeekorps.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Posamentirwaarenhändlers Julius Schneider hier ist der Kaufmann Ernst Leinsz hierselbst zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden. [733]

Breslau, den 23. Juli 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [732]

Nachstehende Wechsel:

1) über 1000 Thlr. preuß. Cour. von Brieg den 7. Januar 1856 von J. M. Boehm an eigene Ordre auf den Gutsbesitzer J. Heider in Koppen gezogen und von diesem angenommen, drei Monate nach dato zahlbar bei Marcus Nelken und Sohn in Breslau domicilirt und von dem Aussteller in Blanco girirt,

2) über 2400 Thlr. preuß. Cour. von Liegnitz den 26. Dezember 1853 von Joseph Beer's sel. Wittwe an eigene Ordre auf Loebel Lißner in Ostrowo gezogen und von diesem angenommen, den 24. Januar 1854 zahlbar und bei Fuchs in Breslau domicilirt,

3) über 600 Thlr. von Militsch den 21. November 1856 von Kaufmann A. B. Oelsner zu Militsch auf F. A. Schulze et Comp. zu Wirschkowitz gezogen und von diesem angenommen, bei Gustav Oscar Methner in Breslau domicilirt am 2. Januar 1857 an die Ordre des Ausstellers zahlbar und von diesem in Blanco girirt,

sind den letzten Besitzern und zwar der erste Wechsel dem Tuchmacher Kohrig zu Brieg, der zweite der Handlung Joseph Beer's sel. Wittwe zu Liegnitz und der dritte dem Kaufmann Jonas Lippmann hierselbst angeblich verloren gegangen. — Die unbekannten Inhaber dieser Wechsel werden hiermit aufgefordert, dieselben spätestens in dem

am 4. Septbr. d. J. Vorm. 10 Uhr

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Schmidt anberaumten Termine vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel für kraftlos werden erklärt werden.

Breslau, den 21. Juli 1857.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [730]
der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber das Vermögen des Kaufmann Robert Schenk zu Jauer ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 25. Juli 1857

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Carl Weiß zu Jauer bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 5. August d. J. VM. 11 Uhr

in unserem Gerichtslokale am Ringe Zimmer Nr. 1. vor dem Kommissarius Herrn Kreis-Richter Pohler anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 15. August 1857 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 22. Aug. d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 15. Sept. 1857, VM. 11 Uhr,

in unserem Gerichts-Lokale, am Ringe Zimmer Nr. 1. vor dem Kommissar Hrn. Kreis-Richter Pohler zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung

bis zum 31. Okt. d. J. einschließlich

festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben, nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen, ein Termin

auf den 17. Novbr. d. J. VM. 11 Uhr

vor dem genannten Kommissar in demselben Zimmer anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Justizräthe Keck v. Schwartzbach und Krüger zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Jauer, den 25. Juli 1857.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein **dunkler Schimmel,** Wallach, Arbeits-Pferd, steht zu verkaufen, **Wallstraße 21.**

1851. 1855. Paris. London.



Erdbeeren-Seife

von

L. Wunder in Liegnitz,

Hoflieferant Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, Inhaber der Preis-Medaillen der Industrie-Ausstellungen aller Völker zu London 1851, zu Paris 1855.

Das schöne Schlesien bringt zur Zeit des Sommers auf seinen waldigen Anhöhen die Erdbeeren von seltener Schönheit und köstlichem Aroma, in einer reichlichen Menge, wie nicht irgend ein Land. Es ist mir daher möglich, die von mir erfundene Erdbeeren-Seife in jener Vollkommenheit und Güte zu erzeugen, wodurch dieser Artikel zu einem so ausgebreiteten Rufe gelangte.

Nachdem diese Seife bei mir im vorigen Jahre, bereits im November gänzlich geräumt war, habe ich in diesem Jahre so bedeutende Quantitäten Erdbeeren in der besten Reife angekauft, daß ich hoffe, den Anforderungen bis zur Ernte dieser Frucht im nächsten Jahre zu genügen.

Preis pro Stück 5 Sgr., kleinere 3 Sgr. (Prospecte liegen bei.)

Warnung! In Folge der zahlreichen Nachahmer meiner von mir eigens fabricirten Artikel, befinde ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, das Publikum gegen solche zu verwarnen. Da die wohlbekannten Verdienste und der längst begründete Ruf meiner Artikel die unberechtigten Nachahmungen mehrseitig verursacht haben, welche das Publikum sowohl als mich beeinträchtigen, so mache ich das Erstere in seinem Interesse besonders darauf aufmerksam, daß jedes Stück meiner Fabrikate direct oder auf der Enveloppe mit meiner Firma versehen ist, was nachzuahmen eine Verfälschung sein würde. [655]

Liegnitz, im Juli 1857. **L. Wunder.**

Haupt-Lager für Breslau bei Herrn J. G. Patzky, Ring Nr. 38, grüne Röhrseite.

Der Posten eines Polizei-Sergeanten und Exekutors, mit 144 Thlr. jährlichem Gehalt, ist am hiesigen Orte vakant. Qualifizirte versorgungsberechtigte Individuen, im rüstigen Alter und im Schreibfach erfahren, wollen sich bis zum 20. August d. J. unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden. [731]

Neumarkt, den 24. Juli 1857.

Der Magistrat.

Fürstensgarten.

Heute Mittwoch den 29. Juli: [884]

Konzert.

Anfang 3 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Tempel-Garten.

Heute, Mittwoch, den 29. Juli,

Garten-Fest,

orientalische Beleuchtung durch bunte Ballons, Illumination durch Gas. [897]

Großes Feuerwerk

und Militär-Konzert, von der Kapelle des Füs.-Bat. kgl. 11. Inf.-Regt.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 2½ Sgr.

Ein Mann in gesetzten Jahren, der der **Buchführung** und **Correspondence** vollständig gewachsen und polnisch spricht, wird für ein Handlungshaus in **Warschau** unter günstigen Bedingungen zu engagiren gesucht.

Nähere Auskunft ertheilen [895]

Gebr. **Partowicz u. Lohnstein**
in Breslau, Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 12.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Ableben des Besitzers und Auflösung des Geschäfts werden die noch vorhandenen Waarenbestände der Handlung

Robert Vetter,

Ohlauerstraße Nr. 56 57,

bestehend in Papier, Schreibmaterialien, Cigarren, Kurz- und Spielwaaren gegen baare Zahlung zum Kostenpreise verkauft. [378]

Für einen stillen und zahlbaren Miether wird eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Keller, Bodengelaß und Gartenbennützung gesucht, entweder bald oder Michaelis d. J. zu beziehen; aber nur Hochparterre oder Bel-Etage, vor dem Thore oder in der Stadt gelegen. Näheres entgegenzunehmen ist beauftragt:

Commissionär **Hippe,**
[871] Katharinenstraße Nr. 9, 2 Treppen.

Ein **Elementarlehrer**, der in musikalischer Beziehung besonders tüchtig gebildet und auch im Stande ist, französischen Unterricht in den untern Klassen zu ertheilen, wünscht zu Michaelis d. J. eine Stellung an einem Institut zu übernehmen. Gefällige Offerten erbittet man sich unter R. W. Waldenburg poste rest.

Eine tüchtige **Köchin**, die ihr Fach vollkommen versteht, wird auf dem Lande, 10 Meilen von Breslau zum 1. Oktober zu miethen gesucht. Näheres Ring 24, 3 Tr. bei Mad. Ney. [882]

Wir verbliebenen Kinder, als Erben des verstorbenen Herrn Rittergutsbesitzer **Carl Christian Lachmann** auf **Osseg, Wingendorf, Oberlangenöls** und **Pohlanowitz**, früheren Kaufmannes zu Greiffenberg, fordern sämmtliche **Schuldner** unseres verewigten Vaters hiermit auf, sich bei uns unter der Adresse: „An die Lachmannschen Erben in Osseg" oder bei dem Kreisgericht zu Grottkau zu melden und uns mit Zahlung derselben baldigst befriedigen zu wollen. Osseg bei Grottkau, 27. Juli 1857.

[880] **Die Lachmannschen Erben.**

Den **homöopathischen** Herren Aerzten beehre ich mich die Anzeige zu machen, daß ich am 27. Juli d. J. eine homöopathische Apotheke eröffnet habe, deren Betrieb in einer von der allopathischen Offizin durchaus gesonderten Lokalität meines Hauses stattfindet. Es wird mein Bestreben sein, auch in diesem neuen Zweige meines Geschäfts das mir bisher gespendete Vertrauen zu rechtfertigen und jeder an mich gestellten Anforderung nach Kräften zu genügen.

Simon,
Apotheker zu Berlin,
[664] Spandauerstraße Nr. 33.

4 Brennerei-Inspektoren (Oberbrenner, Brennermeister 2c.) können Stellen mit fix. Gehalt u. Tantiemen erhalten. Nachw. **R. Juhn,** Agent in Berlin, Prenzlauerstraße Nr. 38. [764]

Mit Genehmigung der königl. Regierung sollen die zur Einrichtung des neuen Begräbnißplatzes der Synagogengemeinde erforderlichen Kosten, gemäß § 58 des Gesetzes vom 23. Juli 1847, im Wege einer Umlage auf die beitragspflichtigen Gemeindemitglieder aufgebracht werden. Es ist deshalb von uns eine

einmalige außerordentliche Abgabe

von Ein Procent des Einkommens sämmtlicher Gemeindemitglieder ausgeschrieben worden, welche, nachdem die diesfällige Heberolle von der königl. Regierung für vollstreckbar erklärt, vom 15ten August ab in einer Rate zur Einziehung kommen wird.

Die Mitglieder der Synagogengemeinde werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese außerordentliche Abgabe auf Grund besonderer Quittungen von unsern Steuerbilletiers eingehoben werden wird. Breslau, den 27. Juli 1857. [653]

Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Anstellung eines praktischen Arztes.

Das Eisersdorfer Fabrik-Etablissement beabsichtiget einen praktischen Arzt zur ärztlichen Behandlung sämmtlicher Fabrikarbeiter anzustellen und würde es gern gesehen, wenn der Betreffende auch die Anfertigung der Arzneien übernähme. Es wird demselben ein festes jährliches Honorar garantirt, das seinen Unterhalt sichert, und würde derselbe sich in der sehr bevölkerten Umgegend auch außerdem eine große Praxis erwerben können.

Reflektirende belieben ihre Offerten an die Direktion des Etablissements zu machen, worauf dann die weitere Unterhandlung folgen wird. [657]

Eisersdorf bei Glaz, 25. Juli 1857.

Eisersdorfer Baumwollen-Spinnerei und Weberei.

Den Herren Aerzten, [890]

welchen ich Auskunft über die von mir annoncirte ärztliche Niederlassung schulde, die ergebene Nachricht, daß die Angelegenheit bereits geordnet ist. **J. H. Büchler** in Breslau.

Pariser Wein- und Bierkeller, Ring Nr. 19,

empfiehlt sich mit einer Auswahl vorzüglicher Speisen, guter Weine und Biere aus eigener Brauerei. — Abends großes steyerisches National-Konzert, verbunden mit humoristischen Vorträgen des beliebten Herrn Peter aus Wien. [659] **B. Hoff.**

Güter jeder Größe

können zum Kauf nachgewiesen werden und werden zum Verkauf übernommen von der
[661] **Güter-Agentur,** Preußische-Straße Nr. 615 in Groß-Glogau.

Das mir bisher gehörige

Parfümerie- u. Toiletteseifen-Geschäft Price u. Co.

Schweidnitzerstraße Nr. 51 **„zur Stadt Berlin"**

habe ich am heutigen Tage an

Herrn F. A. Deegen

käuflich überlassen. **T. Fraas.**

Unter der Firma **Price und Comp.**

führe ich in dem bisherigen Lokale das obige Geschäft, verbunden mit einer **Wachswaarenfabrik** fort und bitte das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auf mich gütigst übergehen lassen zu wollen. [665]

Breslau, den 21. Juli 1857. **F. A. Deegen.**

Echt persisches Insekten-Pulver

von **Johann Zacherl** aus **Tiflis** in **Asien,** bewährt als unentbehrliches Hausmittel zur Abwehr und Ausrottung von allerhand den Menschen lästig werdenden Insekten, empfiehlt in Pfund-Packeten billigst, sowie in Packeten à 15 Sgr., à 10 Sgr., à 6 Sgr., à 3 Sgr., und in Schachteln à 3 und 1½ Sgr. — Wiederverkäufern besten Rabatt. [666]

Haupt-Niederlage für Schlesien: Handlung Eduard Groß in Breslau, am Neumarkt Nr. 42.

P. S. Für alle Küchen, überhaupt für alle Lokale, worin viel Feuerung stattfindet und sich demzufolge die lästigen Schwaben massenhaft aufhalten und vermehren, ist das obengesagte echte Insekten-Pulver zur sofortigen Tödtung und Ausrottung vortrefflich. — Pelzwerk-Besitzern gewährt dasselbe gegen Motten das beste Schutzmittel. Der Obige.

Asphaltirte Dachpappen

von anerkannter Güte aus der Fabrik der Herren **J. Erfurt und Altmann in Hirschberg** in Tafel- und Rollenformat offerirt die **alleinige** Niederlage genannter Fabrik stets zu **Fabrikpreisen franco Breslau.** Bedachungen werden durch tüchtige Arbeiter ausgeführt. [652]

Paul Koschny,
Schweidnitzerstraße Nr. 5, goldenen Löwen.

Beste neue Knochenkohlen,

gekörnt und in ganzen Stücken, offerirt: [660]

M. W. Heimann, Junkernstr. Nr. 21.

Hôtel de Prusse in Breslau,

vis-à-vis dem Oberschlesischen und Posener Bahnhofe, wird den geehrten Reisenden bestens empfohlen. [893]

Für Cigarrenfabrikanten

Domingodecke und **Brasil-Tabake** (Umblatt und Einlage) empfiehlt höchst preiswürdig:
[802] **L. A. Schlesinger,** Ring 10 u. 11, Eingang Blücherplatz.

Ein Ries echt englisch gerippt Postpapier,

mit jedem beliebigen Firma-Stempel versehen, für 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., empfiehlt die Papierhandlung und Präge-Anstalt von **J. Bruck,** Nikolaistraße Nr. 5. [380]

Im **Oktober dieses Jahres** werden die **letzten 10,800 kgl. preußischen**

Seehandlungs-Prämien-Scheine

des Seehandlungs-Societäts-Anlehens de Anno **1832** mit **10,800** Prämien in **Berlin** gezogen, wie folgt:

1 à	100,000 Thlr.,	Thlr.	100,000
1 à	30,000	„ „	30,000
2 à	9,500	„ „	19,000
4 à	5,000	„ „	20,000
8 à	4,000	„ „	32,000
14 à	2,000	„ „	28,000
20 à	1,000	„ „	20,000
30 à	600	„ „	18,000
40 à	500	„ „	20,000
80 à	200	„ „	16,000
200 à	141	„ „	28,200
400 à	130	„ „	52,000
1000 à	120	„ „	120,000
3000 à	110	„ „	330,000
6000 à	100	„ „	600,000
10800 Prämien	.....	Thlr.	**1,433,200**

zahlbar ohne Abzug bei der königlichen Haupt-Seehandlungs-Kasse in Berlin. Ich besitze einige dieser bis zur nunmehr bevorstehenden **letzten** Ziehung dieses Anlehens im Nummernrade verbliebenen Prämienscheine, deren Theilnahme an dieser **letzten** Prämien-Ziehung durch die **offizielle** Liste der am **1. dieses gezogenen** Serien vollständigst **dokumentirt** ist, und halte dieselben — früherer Vergreifung meines nur geringen Vorraths vorbehaltlich — **wie folgt,** zum **Verkauf:**

jetzt bis **31. dieses**	à Pr. Crt. Thlr.	255
vom 1. bis 10. **August**	à „ „	260
vom 11. bis 20. **August**	à „ „	270
vom 21. bis 31. **August**	à „ „	275
im **September nicht unter**	„ „	300

per Stück. Mit Rimessen — in königl. **preußischen** Kassenanweisungen, oder Wechsel auf **hier** oder **Berlin** — begleitete Aufträge werden, so weit mein Vorrath ausreichen möchte, nach vorstehender Preis-Scala ausgeführt, sonst aber die mir eingesandten Rimessen prompt retournirt werden. **Auswärtige** Besteller belieben ihre, **bei** der Bestellung **einzusendenden,** Rimessen gefälligst nach vorstehender Preis-Scala einzurichten. Bei Berechnung des dem verringerten Vorrath gemäß **successive steigenden** Preises, nehme ich jedoch jederzeit billige Rücksicht auf die Entfernung der Wohnorte, so daß ich zum Beispiel eine vor dem **31. dieses — direkt** an **mich** — zur Post gegebene Bestellung, wenn solche dem Postenlaufe nach auch erst am **1.** oder **2.** nächsten Monats bei mir eintrifft, zu dem nur bis **31. dieses** angesetzten Preise ausführe, und so weiter, so lange mein nur **geringer** Vorrath nicht etwa **gänzlich aufgeräumt** sein sollte.

Hamburg, den 24. Juli 1857.

Nathan Isaac Heine
in Hamburg. [650]

Ein Knabe, [663]
der das Papiergeschäft erlernen will, findet sofort ein Unterkommen in der Papierhandlung von **F. Schröder,**
Albrechtsstraße Nr. 41.

Former-Gesuch.

Geschickte **Sand-** und **Lehmformer** finden bei guten Akkord-Arbeiten dauernde Beschäftigung auf der Maschinenfabrik der ver. Hamb.-Magdeb.-Dampfsch.-Komp. zu Buckau bei Magdeburg. [601]

Ein Rittergut

in Nieder-Schlesien, 10 Meilen von Breslau, ½ Meile von einer lebhaften Kreisstadt und 2½ Meile vom nächsten Bahnhof belegen, mit circa 750 Morg. Fläche, darunter circa 560 M. vorzügl. Acker, circa 90 M. Wiesen, 20 M. Busch, Laubholz 2c., guten Gebäuden, hinreichendem Inventar und ganz geordnetem Hypothekenstand ist bei einer Anzahlung von 15,000 Thlr. für 45,000 Thlr. zu verkaufen. Näheres bei **Gustav Henne, Kirch-Straße Nr. 1.** [888]

Holz-Verkauf.
Breite-Straße Nr. 45 im Hofe stehen 3, 2, 1½ u. 1¼ zöllige kieferne und eichene Bohlen und Bretter im Einzelnen und in Partien zum Verkauf. Dabei sind 3 u. 2" Bohlen von 32' Länge und 18' Breite. [887]

Ein kleiner schwarzgrauer **Affenpintscher** (geschoren), auf den Namen „Black" hörend, ist am Sonnabend in Scheitnig verloren gegangen. Wer denselben **Ring Nr. 12** abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. [896]

Wasserrübensamen

von großer, langer Sorte, offerirt

Julius Monhaupt,
[636] Albrechtsstraße Nr. 8.

Ein gut gebautes **herrschaftliches Haus,** im Mittelpunkt der Stadt gelegen, welches sich besonders wegen seiner freien schönen Lage zu einem Hôtel garni eignen würde, ist der jetzige Besitzer kränklichkeitshalber bei einer Anzahlung von 4—5000 Thlr. geneigt zu verkaufen. Das Nähere unter der Adresse **G. K. L.** poste restante **Breslau.** [881]

Wasserrüben-Samen,

auch Herbst- oder Stoppelrüben-Samen genannt, von letzter Ernte empfiehlt billigst: [658]

Carl Fr. Keitsch,
Kupferschmiedestr. u. Stockgassenecke.

Ein **Spinnerei-Werkführer** für Schafwolle, welcher als solcher mehr als 12 Jahre fungirt, die besten Atteste aufweisen kann, sucht anderweitig ein baldiges Unterkommen.

Näheres ertheilt auf portofreie Anfragen der Lehrer **J. Wolf** in **Sommerfeld,** Niederlausitz. [649]

Eine gut erhaltene **Steindruck- (Roll-) Presse** mit eisernem Cylinder, nebst Steinen und v. M., ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres durch H. L. poste restante Breslau 11. [891]

Zwei herrschaftliche Wohnungen von 4 Zimmern, Kabinet, Küche und Beigelaß sind in der 1. und 2. Etage des neu erbauten Hauses **Palm- und Grünstraßen-Ecke** zu Michaelis zu vermiethen. [885]

Zu vermiethen.
Gartenstraße Nr. 34 im Baron von **Stückerschen** Hause ist die halbe **3. Etage** für 250 Thlr. bald zu beziehen.

Ebendaselbst die **2. Etage** im Ganzen, auch getheilt, zu Michaelis d. J. zu beziehen. Näheres **Kleinburger-Chaussee Nr. 8** bei **Nowag.**

In dem Hause Gartenstraße Nr. 22, dritte Etage, sind vier Zimmer, ein Kabinet, eine Küche, geräumiges Entree, neu tapezirt, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen. [889]

Albrechts-Straße Nr. 19 ist eine **möblirte Stube** nebst Alkove im 1. Stock vornheraus zu vermiethen und bald zu beziehen. [894]

33 König's Hôtel garni 33
33 Albrechtsstraße **33,**
33 dicht neben der kgl. Regierung, empfiehlt sich ganz ergebenst. **33**

Preise der Cerealien 2c. (Amtlich.)
Breslau, am 28. Juli 1857.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	89—98	82	62—74	Sgr.
dito gelber	92—96	82	66—74	„
Roggen	56—58	55	51—53	„
Gerste	48—49	46	42—44	„
Hafer	36—37	35	33—34	„
Erbsen	53—56	51	45—48	„
Raps	105—109	101	—	„
Winterrübsen	106—110	103	—	„
Kartoffel-Spiritus 13 Thlr. Br.				

27. u. 28. Juli.	Abds. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"8'"30	27"8'"00	27"6'"83
Luftwärme	+ 18,0	+ 15,2	+ 24,1
Thaupunkt	+ 13,5	+ 13,2	+ 9,6
Dunstsättigung	70pCt.	86pCt.	33pCt.
Wind	SW	SW	SW
Wetter	heiter	heiter	heiter
Wärme der Oder			+ 20,0

Breslauer Börse vom 28. Juli 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94¾ B.
Friedrichsd'or		—
Louisd'or		110¼ B.
Poln. Bank-Bill.		94¾ B.
Oesterr. Bankn.		98 7/12 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	99¾ G.
Pr.-Anleihe 1850	4½	99¾ G.
dito 1852	4½	
dito 1854	4½	99¾ G.
dito 1856	4½	99¾ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	119 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	84¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
Posener Pfandb.	4	98¾ G.
dito dito	3½	87 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3½	87 7/12 G.
Schl. Pfdb. Lt. A.	4	—
Schl. Rust.-Pfdb.	4	97¾ B.

Schl. Pfdb. Lt. B.	4	99¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94⅙ B.
Posener dito	4	91¾ B.
Schl. Pr.-Obl.	4½	99 11/12 G.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	92¼ B.
dito neue Em.	4	92¼ B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80 7/12 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	83½ B.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	126⅝ G.
dito Prior.-Obl.	4	88¼ G.
Köln-Mindener	3½	154¼ B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	56½ B.
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	—
Mecklenburger	4	56¾ B.
Neisse-Brieger	4	80 1/12 B.
Ndrschl.-Märk.	4	92½ G.
dito Prior.	4	—
dito Ser. IV.	5	—
Oberschl. Lt. A.	3½	149¼ B.
dito Lt. B.	3½	—
dito Pr.-Obl.	4	88¾ B.
dito dito	3½	77¾ B.
Rheinische	4	101¼ B.
Kosel-Oderberg.	4	60¾ B.
dito Prior.-Obl.	4	80¾ G.
dito Prior.	4½	73¼ G.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	122¾ B.
Oberschl. III. Em.	4	137¾ G.
Rhein-Nahebahn	4	—
Oppeln-Tarnow.	4	89¾ B.
Minerva	5	95¾ B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.